

PIARISTEN- GEMEINDE

P F A R R E
„M A R I A T R E U “
W I E N , V I I I

27. Jahrg.

Jänner 1954

Nr. 1

Glück im neuen Jahr?

Was ist denn eigentlich Glück? Wenn man das ganze Jahr gesund wäre? Aber dann könnten nicht alle Leute glücklich sein, — wenn nämlich niemand krank würde, hätten die Ärzte und Apotheker nichts zu tun und zu verdienen. Die Spitäler müßten zusperren, und die Krankenschwestern und Angestellten würden alle arbeitslos! Und das wäre für die doch sicher ein Unglück! — Es können auch nicht alle einen TOTO Treffer machen! Denn dann bekämen alle nichts heraus! Das Glück ist wie eine zu kurze Decke! Man kann sie hinauf oder herunter ziehen, man wird stets an einem Teil des Leibes frieren, vor allem jetzt, im Winter! Das Glück auf Erden reicht nie für alle! Das ausreichende Glück für alle hat uns Gott erst für den Himmel vorbehalten!

Sollten wir uns also nicht lieber statt Glück, Gottes Segen zum Neuen Jahr wünschen? Gottes Segen ist auf jeden Fall das Wichtigste und Entscheidende, was wir brauchen! Gott kann auch mit Unglück segnen! Darum wird auch der Kirche jeder Segen in Kreuzesform gegeben! Also kann und

soll Kreuz und Leid stets ein Segen für uns sein, wenn wir uns nur richtig darauf einstellen! Also kommt es darauf an, daß wir uns im Neuen Jahr stets des Segens Gottes würdig zeigen!

Daß wir im Neuen Jahr bessere Christen werden! Sonst bleibt alles beim Alten! Sonst wird es für uns kein Neues Jahr! Denn wer nicht besser wird, der wird schlechter! Und der verliert jeden Anspruch auf den Segen Gottes, und damit auf die eigene Zufriedenheit! Daß wir alle — ohne Ausnahme im Neuen Jahr bessere Menschen, gläubigere Christen, mehr mit Gott verbunden, und mehr mit Liebe gegen Gott und den Mitmenschen erfüllt werden, das ist darum mein Neujahreswunsch für alle unsere Pfarrblattleser, und in diesem Sinne habe ich Euch alle gut ins Neue Jahr gebetet!

„Hütet Euch vor den falschen Propheten!“:

Katholiken!

1945, im Jahre der großen Not Oesterreichs, sind sie in großen Scharen zu uns gekommen — die Sekten! Zuerst mit Care-Paketen, dann mit ihren Schriften und Lehren. Sie hofften, daß unsere Not uns ihren Irrtümern zugänglicher machen würde.

Warum sind sie gekommen? In Amerika, der Zentrale der Sekten, ist in den letzten Jahren die Zahl der Katholiken um 30 Prozent gestiegen, um 100.000 jedes Jahr. Was die Amerikaner abgelegt haben, das soll nun für uns gut genug sein?

Sie bringen neue Prophezeiungen! In hysterischer Angst sprechen sie vom nahen Weltende — trotz der Worte Christi: „Niemand kennt Tag und Stunde!“ (Mt. 24, 36.) Zum Neuaufbau unseres Landes brauchen wir Kraft, — auch aus dem Glauben, aber nicht lähmende Voraussagen, die sich doch nicht erfüllen!

Sie bringen uns die Bibel! Die hl. Schrift ist uns heilig, darum haben wir Ehrfurcht vor jedem ihrer Worte. Darum hat die katholische Kirche durch all die Jahrhunderte seit der Zeit der Apostel die ganze hl. Schrift aufbewahrt, ohne Sorge, daß je etwas gegen sie herausgelesen werden könnte. Von uns haben die Sekten die Bibel erhalten! Sie lassen als wahr gelten, nur, was ihnen zusagt.

Sie wollen als erste die Wahrheit Christi entdeckt haben! Wo waren sie, als unsere Väter den Stephansdom erbauten, all die anderen herrlichen Kirchen! Haben unsere Ahnen aus einem Irrglauben gehandelt? Hat Christus mit seiner Wahrheit gewartet, bis im vorigen Jahrhundert die Gründer dieser Sekten aufgetreten sind?

Sie reden von Wahrhaftigkeit und haben nicht den Mut zu sagen, wer sie eigentlich sind, wenn sie an unseren Türen ihre Schriften propagieren.

Sie reden von Wahrhaftigkeit und verdrehen bewusst die Wahrheit des katholischen Glaubens!

Sie reden von Nächstenliebe und verleumden unsere katholische Kirche! Katholiken Oesterreichs!

Der katholischen Kirche als Weltkirche wurde die Verheißung gegeben: „Die Mächte der Hölle werden sie nicht überwältigen!“ Aber: ob der katholische Glaube den einzelnen Völkern, ob er unserer Heimat erhalten bleibt, das hängt auch von uns ab, von unserer Verantwortungsbewußtheit und Wachsamkeit!

Daher: Seid wachsam! Viele um uns sind heute nicht mehr des gleichen Glaubens wie wir! Es wird von ihnen so manches gesagt und getan, um

auch uns irre zu machen. Mehr als früher tut uns ein vertieftes religiöses Wissen not! Fragt in der Pfarre oder an zuständiger Stelle, was Euch unklar ist!

Bestigt die Schwankenden! Belehrt und klärt sie auf! Lasset sie wissen: Wer regelmäßig die Versammlungen der Sekten besucht, schließt sich selbst von der Kirche aus, verliert das Recht auf unsere Sakramente, auf das kirchliche Begräbnis, auch wenn er sich nicht amtlich von der Kirche abgemeldet hat.

„Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich!“

„Wer nicht mit Mir sammelt, der zerstreut!“ (Lk. 11, 23.)

„Es kommt die Zeit, da man die heilsame Lehre unerträglich findet, Der Wahrheit das Ohr verschließt und sich ergötzt an Fabeln!“

„Du aber bleibe besonnen!“ (Tim. 4, 3 f.)

Unsere Caritasaktion für Weihnachten

Durch die Sammlung des Caritassonntags, die einen Betrag von S 3750.— ergab, und durch zahlreiche Geld- und Naturalspenden unterstützt, konnte die Pfarrcaritas zu Weihnachten nahezu 150 Lebensmittelpakete im Werte von je S 25.— an bedürftige Pfarrkinder zur Verteilung bringen. Beim Austragen derselben stellten sich die Mitglieder des Pfarrbeirates, die Ministranten und Pfarrjugend bereitwilligst zur Verfügung. Auch Kleider, Wäsche, Schuhe und Spielsachen wurden nach Maßgabe der vorhandenen Bestände ausgegeben: Die Aktion der Pfarrjugend, „Bereitet warme Stuben“ hatte ebenfalls vollen Erfolg und es konnten heuer 60 Personen je 50 kg Kohle für die Weihnachtsfeiertage zugeteilt werden. Durch eine Spende der Caritaszentrale konnten außerdem noch Butter und 500 kg Kartoffel verteilt werden.

Allen, die zur Weihnachtsfreude unserer armen Mitbrüder und -Schwestern in der Pfarre beigetragen haben, sei herzlich gedankt!

Aus dem Leben der Pfarre

Neujahrstag: Der 1. Jänner, Fest der Beschneidung des Herrn, ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, 8 Uhr feierl. Hochamt.
Fest der Erscheinung des Herrn: Am 6. Jänner ist um 8 Uhr feierliches Hochamt. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Am Tag vorher um 18.30 Uhr Weihe von Kreide und Weihrauch, anschließend Einzug der hl. Drei Könige, hierauf sakramentaler Segen.

40stündiges Gebet: Vom 7. bis 10. Jänner findet in unserer Pfarre das 40stündige Gebet statt. Anmeldungen zu Anbetungsfunden in der Sakristei erbeten.

Maria-Treu-fest: Am Samstag, den 23. Jänner, ist anlässlich des Maria-Treu-festes um 19 Uhr eine feierliche Abendmesse mit Predigt, gehalten von P. Provinzial Dr. R. Edelmann.

Weltgebetsoktav: Vom 18. bis zum 25. Jänner wird die von allen Kirchen der Welt begangene Gebetsoktav um die Vereinigung aller getrennten Christen durch ein entsprechendes Gebet auf die Meinung des hl. Vaters beim Abendessen, mitbegangen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Sonntag, 10. Jänner 1954, 10.15 Uhr, Männermesse. Es predigt P. Scheidl S. D. S.

Am Freitag, den 15. Jänner 1954, um 19.30 Uhr, spricht P. Scheidl über das Thema „Das Ringen unserer Familien um ihr Recht“. In Anbetracht der Wichtigkeit des Themas sind nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen und Jugendlichen dazu herzlich eingeladen. Ort: Calasanzsaal.

Frauenseelsorge: Montag, den 4. Jänner 1954, um 6 Uhr, Frauen- und Müttermesse mit Predigt in der Schmerzenskapelle. Donnerstag, den 14. Jänner, nach dem hl. Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Der außerkirchliche Vortrag am 4. Donnerstag im Jänner entfällt, dafür beteiligen sich die Frauen am 15. Jänner an dem Vortrag „Das Ringen unserer Familien um ihr Recht“, im Calasanzsaal, den P. Scheidl hält.

Mütterrunde: Montag, den 4. Jänner, 6 Uhr Messe, am selben Tag um 19.30 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Jeden Donnerstag 19.15 Uhr Jugendmesse. Am Dreikönigstag, 6. Jänner, laden die Jungscharbuben und -mädchen ihre Angehörigen herzlich zu einer gemeinsamen Feier in den Calasanzsaal ein. Zeit 15.30 Uhr.

Kinderseelsorge: Die wöchentliche Kindermesse am Mittwoch um 7 Uhr entfällt während der kalten Jahreszeit.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Egger Matthias, geb. 10. November 1953, 8., Friedrich-Schmidtplatz 7; Geller Franz, geb. 19. November 1953, 8., Fuhrmannsgasse 2; Geller Eva, geb. 19. November 1953, 8., Fuhrmannsgasse 2; Nitschinger August, geb. 23. November 1953, 8., Florianigasse 32; Weber Christa, geb. 20. November 1953, 8., Josefstädterstraße 55; Strebing Paul, geb. 10. Dezember 1953, 8., Strozzi-gasse 28.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Berger Josef — Klöcker Maria; Lukesch Walter — Wurm Maria; Kaszas Georg — Mühl Elisabeth; Hermann Heinrich — Szauer Maria; Gierlinger Heinrich — Angerler Mathilde; Dipl. Ing. Pröglhöf Gustav — Winter Ingeborg; Leitgeb Johann — Eger Helene.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Urbanek Sofie, 8., Lerchenfelderstraße 46; Zister Blanka, 8., Strözzigasse 32; Dvorak Maria, 8., Kupkagasse 2; Bartl Emilie, 8., Lenaugasse 20; Czibulka Stefanie, 8., Auerbergstraße 19/14; Skaloud Franz, 8., Fuhrmannsgasse 7; Caucic Martha, 8., Piaristengasse 11; Dobeck Karl, 8., Strozzi-gasse 20; Jöllner Maria, 8., Tulpengasse 6; Meißner Robert, gestorben in Rußland, August 1953.

Jahresübersicht: Taufen 64, Trauungen 74, Todesfälle 145, Verheiräte 29, Kirchenaustritte 17, Wiederaufnahmen 20.

Neue Sessel im Calasanzsaal: Nach vielen Mühen, unter großen finanziellen Opfern und eifrigster Mitarbeit der Pfarrjugend ist es endlich gelungen nun auch ordentliche Sitzgelegenheiten für den Calasanzsaal zu verschaffen.

Weihnachtsfeiern: Am 19. Dezember hielten der Kindergarten und die Pfadfindergruppe St. Calasanz ihre Weihnachtsfeiern ab. Die Jungschargruppen gestalteten die letzte Heimstunde vor Weihnachten zu einer Weihnachtsfeier um. Die Jugendgruppen hielten dieselbe am 28. Dezember resp. 30. Dezember ab.

Triduum: Zum Beginn des marianischen Jahres war vom 6.—8. Dezember ein feierliches Triduum, jedesmal Abendmesse mit Predigt.

Buchausstellung: Die Verlage Herold und Heiller veranstalteten am 12. und 13. Dezember eine Buchausstellung im Pfarrsaal unter dem Motto: „Kauft gute Bücher!“

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzi-gasse 41



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. Februar 1954 Nr. 2

Ein fast vergessener Brauch

Wenn in früheren Zeiten eine Mutter ihr Kind geboren hatte, dann war ihr erster Gang nach der Genesung der Kirchengang, um Gott zu danken und vom Priester den Segen für sich und ihr Kind zu erbitten. Dieser Brauch „Aussegnung“ oder „Vorsegnung“ genannt, bestand auch in manchen Pfarren bis vor dem Krieg und ist dann leider abgekommen. Man hat die Sache nicht mehr verstanden und gemeint, die Mutter müsse sich dadurch von der Geburt des Kindes „reinigen“. Solche Meinungen sind natürlich Unsinn.

Im Gegenteil, die Geburt eines Kindes, alles Weh und alle Not dieser schweren Stunde machen die christliche Ehefrau nur noch heiliger, wenn sie es willig und tapfer getragen. Sollte eine christliche Mutter nach diesem schmerzvoll-glücklichen Erlebnis, dem schönsten ihres Lebens, nicht das Bedürfnis haben, Gott von Herzen zu danken? Die Mutter Gottes hat das auch gespürt. Jetzt eben zu Maria Lichtmief wird das Andenken daran gefeiert, wie sie ihr Kind zum Tempel Gottes brachte und aus mütterlichem Herzen dankte.

Hört nur, wie schön und mitfühlend mit dem Herzen der Mutter die Kirche jetzt diese Segnung gestaltet hat! Die Mutter kommt mit ihrem Kinde und mit einer brennenden Kerze und kniet bei der Kirchentür. Der Pfarrer geht ihr entgegen und betet: „Diese Frau wird Segen empfangen und Gnade von Gott, ihrem Heiland: denn sie ist vom Geschlecht derer, die den Herrn suchen.“ Dann legt der Pfarrer das Ende seiner Stola auf die Hand der Frau und geleitet sie in die Kirche hinein. Das ist eine große Ehrung der Mutter! Er spricht dabei zu ihr: „Tritt ein in das Gotteshaus, bete an den Sohn der seligen Jungfrau Maria, die dich mit einem Kinde gesegnet hat!“ Auf den Stufen des Altars kniet sie nieder und dankt still ihrem Schöpfer und dem Schöpfer ihres Kindes. Der Priester spricht über sie das Gebet: „Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast durch die Geburt der seligen Jung-

frau Maria die Wehen der gläubigen Mutter in Freude verwandelt. Schau gnädig auf diese deine Magd, die jetzt freudig in dein heiliges Haus kommt, um dir zu danken. Schenke ihr die Gnade, daß sie nach diesem Leben durch die Verdienste und Fürbitte der seligen Jungfrau Maria mit ihrem Kinde zu den Freuden der ewigen Seligkeit gelange. Durch Christus, unsern Herrn."

Dann besprengt der Priester die Mutter und das Kind mit Weihwasser und spricht: „Der Friede und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme herab auf dich und dein Kind und bleibe immerdar! Amen."

Ist das nicht schön? Alle jungen Mütter seien mit diesen Zeilen eingeladen, den alten Brauch wieder aufleben zu lassen.

Die Piaristenschule

Längst ist die Piaristenschule für den 8. Bezirk ein Begriff geworden, was vor allem der ständig anwachsende Zustrom von Schülern seit der Wiedereröffnung der Schule im Jahre 1945 beweist, sodaß im laufenden Schuljahr 388 Knaben in 10 Klassen unterrichtet werden und bereits zahlreiche Anmeldungen für das kommende Schuljahr vorliegen. Da auch das Interesse aus den übrigen Bezirken groß ist, mögen die Josefstädter rechtzeitig ihre Kinder anmelden, die im Schuljahr 1954/55 Piaristenschüler werden sollen. Die Einschreibungen, die bereits begonnen haben, finden täglich in der Direktion, Piaristengasse 43 statt.

Als Neugründung für das kommende Schuljahr hat die Ordensleitung auch die Eröffnung einer Knabenvolksschule im 4. Bezirk, Ziegelofengasse 2, in Aussicht genommen, die vorläufig mit der 1. und 2. Klasse beginnen soll. Wer Gelegenheit hat, Freunde und Bekannte darauf aufmerksam zu machen, ist herzlich darum gebeten. Die Einschreibungen können in der Pfarrkanzlei von St. Thekla, Wien, 4., Hauptstraße 82 oder auch in der Direktion der hiesigen Piaristen-Volksschule vorgenommen werden.

Um den Nachwuchs für die so wichtige Arbeit in der Schule zu sichern, führt der Piaristenorden ein Juvenat in Horn, N. O., in das jederzeit Jünglinge, die sich dem Priester- und Lehrerberuf widmen wollen, aufgenommen werden. In Betracht kommen vor allem Mittelschüler aller Klassen, aber auch befähigte Hauptschüler, die durch die Aufbauschule in Horn die Mittelschulbildung in fünf Jahren absolvieren können. Anfragen an das Provinzialat des österreichischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristengasse 1.

Vergiß auch im Fasching nicht, daß Du ein Christ bist!

Wechselt die Plätze!

Von einem Pfarrer Oberlin im Elsaß wird erzählt, er habe über seinem Schreibtisch ein Bild hängen gehabt, das von rechts gesehen bläulich, von links gesehen rötlich schimmerte.

Kam nun ein Brautpaar zu ihm, um die Trauung zu bestellen und das Brautexamen zu machen, ließ er den Bräutigam das Bild links betrachten und die

Braut von rechts. Dann fragte er die beiden, welche Farbtonung das Bild habe. Die Antwort fiel selbstverständlich immer verschieden aus.

Daraufhin sagte Oberlin: „Wechselt nun die Plätze!“ Wenn das geschehen war, stellte er noch einmal die gleiche Frage. Nun erhielt er von der Braut die Antwort, die zuerst der Bräutigam gegeben hatte und vom Bräutigam erhielt er die erste Antwort der Braut. Daran knüpfte der Pfarrer die Lehre: „Wenn ihr einmal in eurer Ehe eine Meinungsverschiedenheit habt, dann tut das, was ich euch eben vor dem Bilde geraten habe. Wechselt die Plätze! Der eine versetzt sich in die Lage des andern und beurteilt von dort aus, worin ihr gestritten habt.“

Aus dem Leben der Pfarre

Maria Lichtmeß: Dienstag, den 2. Februar ist um 18.30 Uhr Kerzenweihe und Lichterprozession in der Kirche. Anschließend um 19 Uhr ist Abendmesse.

Blasiusseggen: Am 2. Februar nach der hl. Messe und am 3. Februar nach allen hl. Messen und nach dem Abendseggen um 18 Uhr wird der Blasiusseggen erteilt.

Marianische Abendmesse: Anlässlich des Marianischen Jahres wird heuer am feste der Erscheinung der Muttergottes in Lourdes, d. i. Donnerstag, den 11. Februar, um 19 Uhr eine Abendmesse mit Predigt gehalten.

Männerseelsorge: Am Sonntag, den 14. Februar ist um 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt von Kaplan Franzl. — Beim allgemeinen Männerabend, der zugleich für alle Stände der Pfarre stattfindet, spricht der Direktor der Kavag, Bundesrat Dr. Alfons Uebelhör zum Thema: „Christ und Rundfunk“, unterstützt durch Magnetophonarbeiten. Zeit: Freitag, den 19. Februar, um 19.30 Uhr. Ort: Calafanzsaal.

Frausenseelsorge: Montag, den 1. Februar, ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 11. Februar ist um 19.30 Uhr religiöser Vortrag. — Die außerkirchliche Veranstaltung ist gemeinsam mit den Männern am Freitag, den 19. Februar um 19.30 Uhr im Calafanzsaal.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist diesmal am Dienstag, den 9. Februar um 19.30 Uhr im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Die Jugendmesse am Donnerstag, den 11. Februar findet im Rahmen der allgemeinen Abendmesse statt.

Kinderseelsorge: Da das Zuspätkommen bei der Kindermesse wieder sehr überhand genommen hat, werden die Eltern gebeten, die Kinder zu größerer Pünktlichkeit anzuhalten.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Päpstliches Missionswerk: Der Mitgliedsbeitrag für das heurige Jahr beträgt wieder S 5.—. Wer ihn noch nicht entrichtet hat, wird gebeten, dies in der Sakristei oder Pfarrkanzlei zu besorgen.

Bunter Abend: Samstag, den 13. Februar hält die Spielschar der Jugend von St. Thekla um 19.30 Uhr im Calafanzsaal einen Bunten Faschingabend, zu dem alle Pfarrangehörigen eingeladen sind. Eintritt frei.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

TANZABEND

der Pfarrjugend am Faschingsamstag, den 27. Februar im Calasanzsaal.
Alle Pfarrangehörigen sind herzlich willkommen. Eintritt für Gäste S 5.—
Büfett Unterhaltung Überraschungen
Beginn: 19 Uhr Ende: 24 Uhr

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Lerden Bernardo, geb. 13. Oktober 1944, 8., Lerchenfelderstraße 30/8;
Lintner Helmut, geb. 24. Oktober 1941, 8., Fuhrmannsgasse 11/5; Lintner
Christine, geb. 1. Juli 1945, 8., Fuhrmannsgasse 11/5.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Eckel Raimund — Rodler Edeltrautis; Frank Ferdinand — Koudelka
Hilda.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Hille Franz, 8., Strozsigasse 6; Kubelka Maria, 8., Lederergasse 14/A;
Scheikl Magdalena, 8., Lenaugasse 5/22; Bouschka Leopoldine, 8., Lang-
gegasse 26; Cucek Karoline, 8., Lerchenfelderstraße 4; Karl Emma, 8., Jo-
sefstädterstraße 29; Mayer Alois, 8., Neudeggergasse 11; Rigner Frie-
drich, 8., Strozsigasse 22; Kolarz Hans, 8., Skodagasse 14; Schwarz Ma-
ria, 8., Piaristengasse 29; Warbinek Rudolf, 8., Maria-Treugasse 8/7;
Riegler Friedrich, 8., Jodok-Finkplatz 2; Schmeidl Emanuel, 8., Leder-
ergasse 8/12.

Sternsingen: Die Ministranten-Sternsinger der Pfarre, die bei der Weihstunde am
5. Jänner mitwirkten, zogen auch heuer wieder mit großem Erfolg durch die
Straßen Wiens.

Buchstafette der Ministranten: Am Abend des 10. Jänner traf in unserer Kirche
das Buch ein, in dem sich die Ministranten ganz Wiens eintrugen, die für
den Priesternachwuchs gebetet hatten. Auch unsere Ministranten beteten durch
zwei Tage auf diese Meinung.

Werbung für den Familienverband: In der Woche vom 10 bis 17. Jänner wurde
durch Predigt, Vortrag und Ausgabe von Beitrittserklärungen für den neu-
gegründeten Familienverband der Katholiken Oesterreichs geworben. Wer sei-
ne Beitrittserklärung noch nicht abgegeben hat, kann dies jederzeit in der
Pfarrkanzlei besorgen.

Maria-Treu-fest: Am 23. Jänner war vor der Abendmesse mit Predigt von P. Pro-
vinzial Dr. Edelmann Profess und Einkleidung zweier Ordensmitglieder.

Renovierung des Kindergartens: Im Jänner wurde der Pfarrkindergarten voll-
ständig restauriert und mit einem neuzeitlichen Bodenbelag versehen.

*Wie alljährlich wird auch heuer wieder um einen bescheidenen Beitrag
für die Kostendeckung des Pfarrblattes gebeten.*

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“, Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer,
beide Wien, 8., Piaristengasse 43, Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. März 1954 Nr. 3

Die Papstkirche

Angeichts der vielen Kirchengemein-
schaften, die alle den Anspruch erheben,
die wahre Kirche Christi zu sein, ist die
Frage voll berechtigt, ob es denn über-
haupt sichere Kennzeichen gebe, die ganz
objektiv jene Kirche charakterisieren, die
Christus wirklich gründen wollte. Wenige
wissen, daß Christus selber diese Kennzei-
chen aufgestellt hat. Er wollte zunächst,
daß seine Kirche auf den Apostel Petrus
gegründet sei, denn er sagte ausdrücklich:
„Du bist Petrus und auf diesen Felsen will
ich meine Kirche bauen.“ (Matth. 16, 16.)

Diese seine Kirche sollte alle Menschen umfassen, nicht nur einzelne Nationen, denn
wieder sagt er eindeutig: „Gehet hin und lehret alle Völker!“ (Matth. 28, 19.)
Auch betet er in der heiligen Stunde nach dem letzten Abendmahl, daß seine Kirche
eins sei und daß sie heilig sei in der Wahrheit. (Joh. 19, 21.) Er sagt ihr ständige
Verfolgung voraus, aber auch die siegreiche Ueberwindung aller Verfolgungen.
(Matth. 16, 16.)

Wenn also eine Kirche alle diese Kennzeichen besitzt, wenn sie apostolisch ist,
das heißt, bis auf Petrus zurückreicht, wenn sie allgemein ist, das heißt, sich an
alle Völker und Rassen wendet, wenn sie ungespalten einig ist und heilige auf-
weist, wenn sie aus Verfolgungen immer wieder unbesiegt hervorgeht, dann muß
dies wohl die wahre Kirche Christi sein. Nirgends finden sich nun diese Kennzeichen
ohne jede Ausnahme so vereinigt, wie in der katholischen Kirche. Und was sie vor
allen anderen christlichen Religionsgemeinschaften gerade als die wahre Kirche
Christi ausweist, ist die Person des Papstes, die einerseits die lückenlose Traditi-
on seit Petrus weiterführt und andererseits als einziges Oberhaupt die ganze
Kirche zu unlösbarer Einheit zusammenschließt.

Es ist so wohlthuend, sich im Schoß der heiligen Kirche Christi geborgen zu
wissen und sich auch in der kleinen Zelle der Pfarre als Glied des großen Organis-

mus der Weltkirche zu fühlen. Wie vielen, die ausgetreten sind, mag dieses Gefühl der Geborgenheit wohl schon schmerzlich abgegangen sein. Vielleicht ist gerade die besinnliche Fastenzeit eine Gelegenheit, den Rücktritt zu erwägen und wieder teilzunehmen am belebenden Blutstrom der Gnade, der die abgerissene Rebe nicht mehr durchfluten kann.

In diesen Tagen richten sich die Blicke der ganzen Welt, besonders aber die Herzen der Katholiken auf den gegenwärtigen Nachfolger des hl. Petrus, auf Papst Pius XII., der am 2. März das 15. Jahr in der Regierung der Kirche vollendet. Ihm gilt unser aller Gebet, daß ihn Gott nach jüngst überstandener Krankheit noch lange als Oberhaupt der wahren Kirche Christi, als Fundament ihrer Einheit und als Fels gegen alle Verfolgungen erhalten möge.

Ein vorbildlicher Mann

Das Sympathische beim heiligen Josef ist, daß er uns das **Vorbild eines wahrhaft gläubigen Mannes** vorgelebt hat. Viele Männer scheuen sich, ihren Glauben zu bekennen. Sie kommen sich nicht richtig vor, wenn sie vor anderen für Glaubensdinge einstehen sollen. Sie möchten still und unbemerkt glauben und verhindern es auf solche Weise, daß sich jemals um sie herum eine wirklich gläubige Umwelt bildet, die man braucht, um auf die Dauer fest im Glauben stehen zu können. Der Gläubige als einzelner wird seinen Glauben nur schwer behaupten und behalten können, wenn er nicht Hilfe und Stütze von anderen empfängt. Hat er sie nicht, dann muß er darangehen, sich eine gläubige Umwelt zu schaffen, sei es in der Familie, sei es am Arbeitsplatz oder im Öffentlichen.

Glauben heißt, daß man sich auch in schweren und unverständlichen Lebenslagen in der Hand Gottes weiß. Wie schwer wurde da Josef geprüft! Zuerst nimmt er die fromme Jungfrau zu sich und sie sind sich eins, daß sie ein jungfräuliches Leben führen wollen: Da muß er erleben, daß sie ein Kind erwartet und er weiß nicht von wem. Still geht er mit sich zu Räte und fragt sich vor Gott, was das Richtige ist, was er in dieser Situation tun soll. Kaum ist er sich darüber im klaren, da hört er im Traum den Engel, der ihm sagt, daß das Kind vom heiligen Geist stamme und daß kein Mann an seinem Dasein schuld sei. Welch unerhörte Glaubensprobe! Wie viele oder wie wenige Männer hätten das geglaubt — bloß auf einen begnadeten Traum hin. Josef aber glaubte. Und dann war das Kind schon da und Josef mußte wieder vom Engel hören, daß der Sohn Gottes in höchster Lebensgefahr sei, weil ein Despot in Angst um seine Macht war. Hätte sich Josef nicht fragen müssen, ob Gott seinen Sohn nicht anders schützen könne, als daß er von Josef diese beschwerliche Flucht ins Ausland verlangte? Wie gerne schelten sonst Männer, wenn ihnen etwas gegen den Strich geht. Viele glauben, dann ginge es besser und sie fluchen sich ihren Zorn von der Seele. Josef hat das nicht getan. Statt zu fluchen hat er gebetet. Wer wirklich glaubt, der darf nicht fragen warum, lieber Gott, hast du es so getan und nicht anders, sondern Glauben heißt, von Gottes Hand das Schicksal entgegenzunehmen, ohne dagegen aufzubegehren.

Wir sind ja hier nur Gäste
Und bauen doch so feste.
Und wo wir sollen ewig sein,
Dort bauen wir so wenig ein.

Ernst und heiter

In der hl. Schrift steht zu lesen: „Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit zu pflanzen und eine Zeit auszureißen, eine Zeit sich auszuweinen und eine Zeit zu lachen, eine Zeit zu klagen und eine Zeit um freudig zu tanzen.“ (Ecl. 5, 1.)

An diesen Spruch der Weisheit hält sich die Kirche, wenn sie im Verlauf des Jahres die Fest- und Fasttage klug verteilt. Mit dem Aschekreuz gebietet sie dem frohen Fasching ein ernstes Halt und mit dem Osterjubiläum schließt sie wieder die Bußzeit der Fastentage. Und das ist gut so. Denn dauernder Fasching wäre gefährlich und dauernde Buße wäre bedrückend. In der rechten Mischung liegt die goldene Mitte.

An diese weise Maßnahme der Kirche wollen wir uns gerne in diesen heiligen Tagen der Fastenzeit halten und dem Ernst der Buße sein Recht gönnen. Das Fasten in Form von selbstgewählten, angemessenen Selbstüberwindungen, das Beten durch häufigen Besuch von Messe, Andacht und Predigt, das Almosen für die armen Brüder und Schwestern unter uns, die gewissenhaftere Berufsarbeit und das Ausschalten auch erlaubter Vergnügungen sollen uns wertvolle Mittel dazu sein. Erst wer ehlich durch die erste Zeit der Buße hindurchgegangen ist, wird die Freude wieder um so tiefer empfinden können.

Quadragesime

Gerade im Marianischen Jahr soll es den Pfarrkindern von Maria Treu ein besonderes Bedürfnis sein, in der Fastenzeit durch Gebet und Opfer den Weisungen der Gottesmutter zu entsprechen, nämlich für die Wiederherstellung des Friedens in den schuldbeladenen Menschenherzen zu beten. Im Besuch der täglichen liturgischen Gemeinschaftsmesse mit Ansprache um 6 Uhr haben wir eine hervorragende Gelegenheit unseren guten Willen zu beweisen. Darum auf zur Teilnahme an der Quadragesime, gehalten von Pfarrer P. Josef Haumer, Beginn 3. März.

Aus dem Leben der Pfarre

Aschenweihe: Mittwoch, 3. März um 6.30 Uhr. Nach jeder hl. Messe und nach dem Segen Erteilung des Aschekreuzes.

Kreuzweg: Jeden Freitag um 18 Uhr in der Kirche.

Fastenpredigten: Die diesjährigen Fastenpredigten werden nicht mehr wie bisher am Freitag, sondern an jedem Fastensonntag im Rahmen der Abendmesse gehalten. Es predigt P. Dr. Josef Magyar. Beginn 7. März um 19 Uhr.

Papstsonntag: Anlässlich des Krönungstages des hl. Vaters Pius XII. ist Sonntag 14. März um 8 Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum und Papsthymne.

Die Christenlehre entfällt während der Fastenzeit.

Abendmessen: Am Freitag, den 19. März, dem Fest des hl. Josef, sowie Donnerstags, den 25. März zu Mariä Verkündigung findet jeweils um 19 Uhr eine Abendmesse mit Predigt statt.

Männerseelsorge: Für die Männer unserer Pfarre finden Einkehrstunden statt, die Prof. P. Dr. Sissulak S. J. halten wird. Samstag, 13. März ist um 16.30 Uhr der 1. Vortrag („Gott oder Götzchenbild“). Anschließend der 2. Vortrag („Dein Glaube — nur Brauchtum oder Ueberzeugung?“). Sonntag, 14. März beginnt nach einer Morgenandacht um 8.45 Uhr der 3. Vortrag („Deine Aufgabe in der Familie.“) Daran schließt sich um 10.15 Uhr die Männermesse in der Kirche mit dem Predigtthema: „Vor der großen Entscheidung.“

Freitag, 19. März um 20 Uhr spricht Dr. Gerhard Herrmann im Pfarrheim über das Thema: „Die orientalische Kirche zwischen Rom und Moskau.“ Die Aktivistenrunde kommt am Freitag, 26. März um 19.30 Uhr im Jugendheim zusammen. Referat von Männerseelsorger P. Haumer: „Was bedeutet uns die Osterliturgie?“

Frauenseelsorge: Montag, den 1. März ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 11. März um 18.30 Uhr Vortrag im Pfarrheim. — Donnerstag, 25. März religiöser Vortrag im Rahmen der Abendmesse.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist wieder am Dienstag, den 9. März um 19.30 Uhr im Jugendheim der Pfarre.

Jugendseelsorge: Am Samstag, den 27. März ist eine Dekanatsjugendwallfahrt in die Pfarrkirche Rossau mit Abendmesse und Predigt. Näheres in den Jugendstunden. Dieses Jahr ist auch in der Fastenzeit jeden Mittwoch um 7 Uhr Kindermesse.

Kinderseelsorge: Alle Kinder nehmen sich als Fastenopfer den regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Kindermesse sowie der Seelsorg- und Jungcharstunden vor.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Die **Einschreibungen** in die Privatschule der PP. Piaristen für das Schuljahr 1954/55 haben bereits begonnen. Amtsstunden täglich von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei, Wien, 8., Piaristengasse 43.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Stieglbauer Christine, geb. 13. August 1953, 8., Auerbergstraße 5; Kirchdorfer Charlotte, geb. 1. Jänner 1954, 8., Trautsohnstraße 2; Bernhardsgütter Rainer, geb. 30. August 1953, 8., Josefstädterstraße 21; Dürl Raimund, geb. 25. Februar 1948, 8., Fuhrmannsgasse 17; Zach Brigitte, geb. 22. Jänner 1954, 7., Lerchenfelderstraße 19; Kamenicky Wilhelm, geb. 5. Dezember 1953, 12., Eibesbrunnstraße 1.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Peinlich Stefan — Kirbis Hermine; Fürst Johann — Müller Anemarie; Bancich Johann — Koch Maria; Mayerhofer Johann — Gerstl Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Nase Franz, 8., Lerchenfelderstraße 50; Krczal Leopoldine, 8., Schmidgasse 4; Eichhorn Franz, 8., Strozsigasse 6; Kruska Luzia, 8., Buchfeldgasse 9; Jizlavsky Ignaz, 8., Piaristengasse 47; Karana Gertrude, 8., Lederergasse 9; Pesendorfer Alois, gestorben in Altmünster, O. Oe.; Rybacek Karl, 8., Strozsigasse 4/18; Wühl Anna, 8., Neudeggergasse 21/1; Kriegs-Ru Helene, 8., Schmidgasse 4; Edelstein Josefa, 8., Florianigasse 31; Andersch Katharina, 8., Piaristengasse 48; Wohlauf Josefine, 8., Zeltgasse 8.

Sammlung für die Lawinopfer: Durch die Gefreudigkeit der Pfarrkinder konnte für die Opfer der Lawin katastrophe ein Betrag von S 2000.— überwiesen werden.

Jungcharversprechen: Am Sonntag, 14. Februar leaten nach der Kindermesse 50 Jungcharbuben und -mädels ihr Versprechen ab.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. April 1954 Nr. 4

Christliche Ostern

Ja, gibt es denn noch andere als christliche Ostern? Ist nicht Ostern das Fest der Auferstehung, der Höhepunkt des Kirchenjahres, die Siegesfeier des Erlösers und der erlösten Menschheit?

Gewiß, der tiefste Sinn des Osterfestes ist zuinnerst christlich, aber für wie viele noch? Wird nicht Ostern von zahlreichen Menschen nur mehr heidnisch begangen? Als ein Frühlingsfest, an dem man einige Tage in die freie Natur hinauskann, als eine Gelegenheit der Entspannung, nach einer langen Serie von Wochentagen ohne

feiertag, als ein Fest mit Osterhaken und Osterbier, als Fest des Osterhasen und der Ostereier? Geblieben ist nur der Name und das Brauchtum, der religiöse Teil ist völlig verloren gegangen.

Diese Gefahr der Verweltlichung und Veräußerlichung des Osterfestes war bisher vielfach auch bei denen gegeben, die noch Christen sein wollten, die am Karfreitag zur Auferstehung und am Ostersonntag zum Hochamt gingen, die aber doch nur bei der Auferstehungsprozession ein schönes Schauspiel sehen wollten und die neuen Frühjahrskleider spazieren trugen, die beim Hochamt wieder einmal kunstvolle Kirchenmusik hören wollten, die aber allzuoft über der Frühjahrsmode auf das Kleid der Taufe vergaßen, das durch die Osterbeichte zu erneuern ist, und beim geweihten Schinken auf die heilige Seelenspeise, die jeder Christ zu Ostern im Altarsakrament empfangen soll.

Darum hat die Kirche durch die neue Osterliturgie eine bewusste Wendung zum Innerlichen, zum religiösen Kern des Osterfestes vollzogen. Sie verlegt die Osterfeier wieder auf jenen Platz, der ihr in Wahrheit zukommt, und den sie auch im Urchristentum innehatte: in die Nacht. Es ist also gar nichts Neues, sondern nur das wiedereingeführte Alte, wenn die Osterkerze, das Symbol des Auferstandenen, am nächtlichen Feuer entzündet wird und die Finsternis des Kirchenraumes erhellt, wie die Gnade die Finsternis der Sünde verscheucht. Es ist daher das einzig Richtige, wenn der Diakon vom Segen dieser heiligen Nacht nicht am hellen Morgen, sondern wirklich in der Nacht singt, wenn das Osteralleluja nicht schon

erklingt, da der Leichnam Christi noch im hl. Grab ruht, wenn die Ostermette wirklich in der Auferstehungsnacht gefeiert wird, wie die Christmette in der heiligen Nacht, und alle dabei die Osterkommunion empfangen.

Das ist die eigentliche Osterfeier der Kirche, bei der die Auferstehungsprozession dann nicht zum Schaugepränge wird, sondern zum religiösen Ausdruck aller jener, die an den Geheimnissen der Osterliturgie teilgenommen haben. Erst nach dieser innerlichen Anteilnahme wird der Christ auch frohen Herzens die weltlichen Freuden der Osterfeiertage genießen.

Pfarrliche Einkehrtage

Jugend:

Samstag, 3. April: 19 Uhr Einleitungsvortrag (Beichtgelegenheit).

Sonntag, 4. April: 8 Uhr Kommunionmesse; 11 Uhr 2. Vortrag; 14 Uhr Kreuzweg; 17 Uhr 3. Vortrag und Schlußandacht.

Frauen:

Donnerstag, 8. April: 18.30 Uhr Einleitungsvortrag.

Freitag, 9. April: 6 Uhr Gemeinschaftsmesse; 9 Uhr 2. Vortrag; 16 Uhr 3. Vortrag; 18 Uhr Kreuzweg; 19 Uhr Abendmesse.

Ministranten:

Sonntag, 11. April: Das genaue Programm wird in den Ministrantenstunden bekanntgegeben.

Die Osterbeicht ist keine Tyrannei des Gewissens, sondern die Befreiung des Gewissens von der Tyrannei der Sünde. Kard. Faulhaber.

Karwochenordnung

Palmsontag (11. April):

9.30 Uhr Palmweihe mit Prozession (die Kindermesse beginnt bereits um 9.00 Uhr).

10.15 Uhr Hochamt.

17.30 Uhr Passionsfeierstunde des Kirchenchores.

19.00 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Mittwoch (14. April):

16.00 Uhr Trauermette (die Segensandacht entfällt).

Gründonnerstag (15. April):

7.00 Uhr Hochamt, hierauf Entblößung der Altäre u. Fußwaschung.

16.00 Uhr Trauermette.

19.00 Uhr Heilige Stunde.

Karfreitag (16. April): Streng gebotener Fasttag!

6.00 Uhr Kreuzweg.

6.30 Uhr Beginn der Zeremonien.

18.00 Uhr Betstunde beim hl. Grab.

19.00 Uhr Karfreitagspredigt.

Karsamstag (17. April): Fleischessen ab 11 Uhr Vormittag erlaubt.

7.00 Uhr Trauermette.

18.00 Uhr Betstunde vor dem Allerheiligsten.

19.30 Uhr Beginn der Osternachtfeier (Feuerweihe, Weihe der Osterkerze, Taufwasserweihe, feierliche Taufe).

21.30 Uhr Hochamt, hierauf Auferstehungsprozession mit Kerzen.

Ostersonntag (18. April): Nach jeder hl. Messe Speisenweihe.

8.00 Uhr feierliches Hochamt.

19.00 Uhr Abendmesse und Te Deum.

Kerzen und Texte für die Osternachtfeier sind beim Bücherstand erhältlich, soweit sie nicht vom Vorjahr noch vorhanden sind.

Für die Kommunikanten in der Karsamstag-Messe besteht Nüchternheitsgebot ab 18.30 Uhr. Die Nachtmesse gilt nicht für den Ostersonntag.

Allen Pfarrangehörigen wünscht ein gottsegnetes und gnadenreiches OSTERFEST.
Die Pfarrgeistlichkeit

Die Ostersakramente für die Kranken

Alle Pfarrangehörigen, die bettlägerig oder alte Leute wissen, die gerne die Ostersakramente empfangen möchten, mögen sie in der Pfarrkanzlei melden.

Firmunterricht

Der vorgeschriebene Firmunterricht beginnt in der Woche nach Ostern.

Kinder bis 14 Jahre: jeden Freitag um 18 Uhr im Pfarrheim, Piaristengasse 45. (Beginn 30. April).

Erwachsene: jeden Montag um 18 Uhr in der Pfarrkanzlei, Piaristengasse 43. (Beginn 26. April).

Mitzubringen ist der Tauffchein. Der Firmpate muß katholisch getauft und, wenn verheiratet, kirchlich getraut sein. Die Firmungstermine werden durch Anschlag an der Kirchentür bekanntgegeben.

Aus dem Leben der Pfarre

In der Fastenzeit ist täglich um 6 Uhr Gemeinschaftsmesse, jeden Freitag um 18 Uhr Kreuzweg und jeden Sonntag um 19 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt.

Beichtgelegenheit: Jeden Sonntag von 6 bis 10 Uhr und ab 18.30 Uhr. Jeden Wochentag von 6 bis 7.15 Uhr. Karfreitag und Karsamstag ist den ganzen Tag Gelegenheit zur hl. Beichte.

Schmerzensfreitag: Am 9. April ist nach dem Kreuzweg Andacht und Abendmesse um 19 Uhr. An diesem Tag ist auch die Gewinnung des Vollkommenen Ablasses im Marianischen Jahr möglich. (Bedingungen: Sakramentenempfang, Besuch einer Marienkirche, Beten auf die Meinung des hl. Vaters.)

Ostermontag: Der 19. April ist kein gebotener Feiertag, doch ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (außer der Abendmesse).

Markusprozession: Montag, 26. April um 6.30 Uhr in der Kirche.

Männerseelsorge: Sonntag, 4. April um 10 Uhr Dekanatsmännermesse in der Pfarre Rosau. — Sonntag, 25. April, 10.15 Uhr Pfarrmännermesse in unserer Basilika. (Es predigt P. Dr. Schmidt.) — Freitag, 30. April um 19.30 Uhr Versammlung im Pfarrheim. Es spricht Pfarrer P. Josef Haumer über „Die Bedeutung des Marianischen Jahres.“

Frauen- und Müttermesse: Montag, 5. April ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 22. April um 18.30 Uhr Vortrag im Pfarrheim.

Mütterrunde: Dienstag, 6. April, 19.30 Uhr, Zusammenkunft im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Entsprechend dem Jahresthema der katholischen Jugend Oesterreichs („In der Liebe zu Oesterreich soll uns niemand übertreffen“) wird vom 25. April bis 1. Mai eine „Oesterreich-Woche“ veranstaltet, die mit einer Jugendmesse am 25. April um 8 Uhr beginnt und folgende Gebetsanliegen während der einzelnen Tage zum Gegenstand hat: 25. April: für die Jugend

Oesterreichs; 26. April: für die katholische Jugend; 27. April: für die Kirche Oesterreichs; 28. April: für die Regierung Oesterreichs; 29. April: für die Toten Oesterreichs; 30. April: für alle Verfolgten; 1. Mai: für das Volk Oesterreichs. — Donnerstag, den 29. April findet im Musikvereinsaal ein „Oesterreich-Abend der katholischen Jugend Wiens“ statt. (Die Jugendmesse entfällt an diesem Tag). — Am Samstag, den 24. April veranstaltet die Jugend der Pfarre um 17 Uhr mit der Jungschlar im Calasanzsaal einen Elternabend.

Kinderseelsorge: Die Osterbeichte der Kinder ist am Samstag, den 3. April um 17.30 Uhr. — Sonntag, den 4. April ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse. — In den Stuppenstunden wird regelmäßig um das gute Gelingen der Lichtstafette im Mai gebetet. — Jeden Mittwoch ist um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Einschreibungen in die Privatvolksschule für Knaben der PP. Piaristen: Da die Schülerzahl für 2 Klassen bereits erreicht ist, müßten sich Interessenten für eine 3. I. Klasse sofort melden.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:
Kamenicky Wilhelm, geb. 5. Dezember 1953, 12., Eibesbrunnngasse 1; Girolla Friederike, geb. 1. Februar 1954, 8., Josefstädterstraße 22; Geißler Herbert, geb. 12. Dezember 1953, 8., Lerchergasse 26/4; Formann Gertraude, geb. 8. Februar 1954, 8., Lederergasse 4; Schwarz Robert, geb. 4. März 1954, 8., Lederergasse 8; Grünberger Johann, geb. 5. Dezember 1953, 8., Daungasse 1a; Fischer Klaus, geb. 20. Februar 1954, 8., Piaristengasse 11; Bösel Roswitha, geb. 4. März 1954, 8., Langegasse 43.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:
Dr. Kummer Benno — Dr. Trost Edeltraude; Traum Nikolaus — Moll Helene; Pycha Otto — Kuba Elfriede; Klotz Rudolf — Keylicek Edith.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:
Wohlauf Josefine, 8., Zeltgasse 8; Rohrer Maria, 8., Lederergasse 6; Andersch Katharina, 8., Piaristengasse 48; Lasser Johann, 8., Buchfeldgasse 16/10; Wladar Maria, 8., Florianigasse 29; Böhacker Maria, 8., Langegasse 26; Feichtinger Ignaz, 8., Langegasse 39; Kienberger Florian, 8., Langegasse 44; Hawlik Hans, 8., Auerspergstraße 15/1; Glommer Max, 8., Schönborngasse 2; Rigner Karl, 8., Schmidgasse 11; Mis Jakob, 8., Piaristengasse 9; Messirek Ludwig, 8., Josefstädterstraße 20; Cron Josefa, 8., Hamerlingplatz 9/5; Prokop Rudolf, 8., Langegasse 32; Schneider Johanna, 8., Josefstädterstraße 14.

Lichtbildervortrag: Am 9. März hielt Prof. Dr. Bedk einen gut besuchten Farblichtbildervortrag über Spanien im Calasanzsaal.

Jugendwallfahrt: Samstag, den 27. März beteiligte sich die Jugend der Pfarre an der Dekanatsjugendwallfahrt anlässlich des Marianischen Jahres in der Pfarre Rosau.

Einkehrtag der Arbeiterjugend: Am 28. März hielt die katholische Arbeiterjugend des Dekanates in unserer Pfarre einen Einkehrtag ab.

Eine Bitte! Beiträge für das Pfarrblatt, die den Verteilern nicht übergeben werden konnten, mögen beim Bücherstand erlegt werden.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg.

Mai 1954

Nr. 5

Mariengruß!

Meerstem, ich dich grüße,
Gottesmutter süße,
allzeit Jungfrau reine,
Himmelsport alleine.

Dich als Mutter zeige,
mache, daß sich neige
unsrem Fleh'n auf Erden,
der dein Sohn woll' werden.

Gib ein reines Leben,
mach den Pfad uns eben,
daß wir Jesus sehen,
fröhlich vor ihm stehen.

(Altes Marienlied um 700)

Ein Wunsch des hl. Vaters

„Wir wünschen, daß im Marianischen Jahr die Gläubigen sich möglichst oft vor dem Gnadenbild der allerseeligsten Jungfrau zusammenfinden und gemeinschaftlich wie aus einem Munde und einem Herzen flehentliche Bittgebete zu unserer liebevollen Mutter emporschicken.“ (Enzyklika „fulgens Corona“).

Diesem Wunsch des hl. Vaters entsprechend wollen wir heuer die Mariana-dachten ganz besonders eifrig besuchen, die am 1. Mai beginnen und nach folgender Ordnung gehalten werden:

18.30 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr Predigt (P. Hartmann Staudacher OFM)

19.30 Uhr Andacht und hl. Segen.

An Sonntagen ist die Predigt im Rahmen der Abendmesse um 19.00 Uhr.

Der Monat unserer Lieben Frau

Der Monat Mai ist der kraftvolle Erwecker neuen Lebens. Darum hat gläubiger Sinn ihn der „Mutter allen Lebens“ geweiht. Denn nie ist auf unserer Erde so gegen alle Hoffnung Leben aufgebrochen wie in der kleinen Magd von Nazareth.

Der Wonnemonat Mai und Maria gehören also zusammen wie Bild und Wirklichkeit. Wenn unsere Erde sich wieder zur Sonne kehrt; wenn sie prangt holdselig wie eine Braut; wenn sie ganz in Freude getaucht ist wie eine hoffende Mutter, in Freude über das schier unendliche Keimen in ihrem Schoße: dann dringt unsere Ahnung weiter. Unser Auge sieht durch all das hindurch die große Erfüllung dieser blühenden Erde: jene in der die „Neue Schöpfung“ begann; die Braut und Mutter war, viel schöner, als die maiselige Erde es ist. Den heiligen Frühling spürt unser Herz, der in Maria prangte und dessen schönste Blume der Sohn Gottes selbst sein wollte.

In diesem Monat drängt kindliche Liebe hin zu den Altären, wo das Gnadenbild Unserer Lieben Frau unter Lichtern und Blumen thronet. Vor der Schönheit, Größe und Güte dieser Frau schwindet aller Zweifel, jede Angst und Kälte der Menschenherzen. Wo Maria geehrt und geliebt wird, erblüht ein neuer Frühling des Geistes in der Kirche. Menschen, die sonst in das Irdische versunken sind, werden wieder ergriffen von der Andacht ihrer Jugend, vom Vertrauen in die Hilfe Unserer Lieben Frau. Sie bekommen wieder eine Ahnung, daß es noch etwas Größeres und Höheres gibt als diese Erde und ihre Schönheit. Sie finden durch Maria wieder heim zu Gott. Denn Maria ist nach einem bedeutsamen Wort Papst Pius' X. der „leichteste und sicherste Weg zu Christus“ („Ad diem illum“ vom 2. Februar 1904). Die Kirche legt ihr die Worte in den Mund: „Wer mich findet, der findet das Leben und wird heil schöpfen von Gott.“

Die internationale Lichtstafette der Kath. Jungchar

Am 1. Mai 1954 entzündet der Bischof von Lourdes in der Gnadenkirche das Licht, das von der katholischen Jungchar als Zeichen der Marienverehrung, des Friedens und der Völkerveröhnung im Marianischen Jahr durch alle freien Länder Europas getragen wird. Das Licht soll in alle Pfarren und von da in die Häuser und Familien gebracht werden als Symbol der Gottesliebe, die von Maria ausgeht.

Unserer Pfarre wurde die Auszeichnung zuteil, der Mittelpunkt für den Empfang des Lichtes in Wien zu sein. Am Samstag, den 22. Mai, um 16 Uhr versammeln sich in einer großen Kinderkumgebung alle Buben und Mädels von 8 bis 14 Jahren auf dem Platz vor unserer Kirche, um im Beisein des hochwüdigst. Herrn Kardinals Dr. Theodor Innitzer das Licht von Lourdes in einer eigenen Feier zu begrüßen. Von hier wird dann das Licht in alle Pfarren Wiens weitergetragen.

Wir bitten alle Pfarrangehörigen, das ideale Streben der Jungchar durch ihr Gebet, durch Abnahme von Plaketten und durch die Anwesenheit bei der Feierstunde am 22. Mai tatkräftig zu unterstützen. (Bei Regenwetter findet die Feier in der Kirche statt).

Betet für die Heimat!

Maria, als die erhabene Schutzfrau Oesterreichs, soll im Mai besonders um ihre machtvolle Fürbitte für das Vaterland angefleht werden. Unser Oberhirte, der hochwüdigst. Herr Kardinal Dr. Theodor Innitzer hat aus diesem Anlaß den 1. Mai als Tag der Heimat erklärt, an dem der Anliegen unseres noch immer hart geprüften Heimatlandes in besonderer Weise gedacht werden soll.

Die katholische Arbeiterjugend wird in einer großen Wallfahrt von 6000 Jungarbeitern am 1. und 2. Mai ihre Gebete der Gnadenmutter von Mariazell zu Füßen legen und die Wallfahrer, unter denen sich auch die Jungarbeitergruppe von Maria Treu befindet, bitten herzlich um die Vereinerung des Gebetes der Pfarrangehörigen mit dem ihrigen.

Auch die Bittage vor dem feste Christi Himmelfahrt könnten gut mit dem Gedanken des Gebetes für die Heimat verbunden werden, ebenso wie die Pfingstnovene, die am 28. Mai beginnt.

Denken wir an das Wort Christi: „Bittet und ihr werdet empfangen.“ Erinnern wir uns daran, es sei noch niemals gehört worden, daß jemand verlassen worden sei, der Maria um ihre Hilfe anflehte.

Voranzeige: Firmung in unserer Pfarre. Am 20. Juni 1954 spendet um 10.00 Uhr Sr. Exzellenz Erzb. Mesrop Habszian unseren Pfarrkindern die heilige Firmung. Alle Firmlinge der Pfarre werden gebeten, sich für die Firmung in der Pfarre zu melden.

Aus dem Leben der Pfarre

Bittage: Am 24., 25. und 26. Mai ist jedesmal um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, 27. Mai ist gebotener Feiertag. Um 19.00 Uhr ist Abendmesse.

Maria, Königin der frommen Schulen: Das Hauptmarienfest des Piaristenordens wird am Montag, den 31. Mai durch die feierliche Schlußmaiandacht be-
gangen.

Firmunterricht: Für Erwachsene jeden Montag um 18.00 Uhr in der Pfarrkanzlei. Für Kinder jeden Freitag um 18.00 Uhr im Seelsorgeraum.

Erstkommunion: Die Piaristenschüler empfangen am Donnerstag, den 27. Mai, um 8.00 Uhr die hl. Kommunion. Sonntag, den 30. Mai, ebenfalls um 8.00 Uhr ist die Erstkommunionfeier für die Kinder der Pfarrschulen.

Männerseelsorge: Am Samstag, den 8. Mai ist die große Marienfeier der Wiener Männer in unserer Basilika. Alle Männer treffen sich um 17.30 Uhr vor der Votivkirche in Wien, 9. Von dort findet die gemeinsame Prozession nach Maria Treu statt, wo die Marianische Feier von Sr. Eminenz dem hochwüdigst. Herrn Kardinal Dr. Theodor Innitzer abgehalten wird. Nach der Ansprache ist Maiandacht, hierauf Weihe der Männer Wiens an die Mutter Gottes und abschließend sakramentaler Segen. — Die Pfarrveranstaltungen entfallen wegen der Maiandachten.

Frauenzeelsorge: Montag, den 3. Mai ist um 6.00 Uhr früh Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Die monatlichen Abendveranstaltungen entfallen.

Mütterrunde: Dienstag, den 4. Mai Zusammenkunft im Jugendheim nach der Maiandacht.

Jugendseelsorge: Der diesjährige Bekenntnistag der Jugend wird am 22. Mai mit einem abendlichen Schweigemarsch für die verfolgte Kirche des Ostens vom Heldenplatz zum Karlsplatz begangen. Auf dem Karlsplatz ist um 20.00 Uhr Gemeinschaftsmesse. Die näheren Weisungen über Abmarschzeit und Kerzenbeschaffung ergehen in den Jugendstunden. — Die Jugendmesse entfällt im Mai wegen der Maiandacht.

Kinderseelsorge: Als Höhepunkt der Lichtstafette wird am Sonntag, den 23. Mai der Weltgebetstag der Kinder für den Frieden gehalten. Die Kinder bereiten sich schon eine Woche vorher durch Gebet und Opfer vor und beten besonders bei der Kindermesse am Sonntag für den Frieden unter den Völkern und die Opfer der beiden großen Weltkriege.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Schindler Klemens, geb. 5. März 1954, 8., Fuhrmannsgasse 2; Ehrenzweig Alfons, geb. 15. März 1954, 8., Strozsigasse 32; Janotka Evelyn, geb. 17. März 1954, 8., Lederergasse 17/16; Dürl Christine, geb. 15. Jänner 1950, 8., Fuhrmannsgasse 17; Jidek Monika, geb. 26. März 1954, 8., Lederergasse 20; Pischka Madelaine, geb. 18. Februar 1954, 8., Josefstädterstraße 14; Lang Anton, geb. 15. März 1954, 8., Piaristengasse 24.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Mack Karl — Schlössinger Elfriede; Janka Godhard — Dangel Gertrude; Dipl.-Ing. Mayer Herbert — Dr. Petri Gertraud; Sehn Franz — Karall Mathilde; Hampel Johann — Mihál Friederike; Köck Ewald — Bouda Erna.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Tippl Maria, 8., Lerchenfelderstraße 4; Dr. Matuschka Wilhelm, 8., Langegasse 4; Steinwender Wilhelm, 8., Florianigasse 31; Petrak Karl, 8., Albertgasse 32; Ing. Schwegel Rudolf, 8., Zeltgasse 11; Nowak Amalia, 8., Lenaugasse 14; Eberhartinger Emilie, 8., Schmidgasse 13; Jöllner Rudolf, 8., Tulpengasse 6; Dr. Winter Hanns, 8., Strozsigasse 32—34.

Renovierung des Pfarrhauses: Das Erdgeschoß des Pfarrkollegiums wurde während des Monats April durch Reparaturen der Kriegsschäden an den Türen sowie durch neuen Anstrich und Ausmalen völlig restauriert.

Passionsfeierstunde: Am Sonntag, den 18. April brachte der Wiener Madrigalchor um 17.30 Uhr in unserer Basilika die Choralpassion von Distler unter Leitung von Günther Theuring zur Aufführung.

Osternachtsfeier: Auch dieses Jahr fand die nächtliche Osterliturgie am Karfreitag unter großer Anteilnahme der Pfarrangehörigen statt.

Pfarrabend: Am 26. April wurde der Gedanke der Oesterreichwoche durch Darbietungen aller Stände der katholischen Aktion im Rahmen eines Pfarrabends im Calasanzsaal zum Ausdruck gebracht.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. Juni 1954 Nr. 6

Zu wenig Arbeiter

Jedes Jahr am feste Peter und Paul weihen die Bischöfe neuen Nachwuchs für den Weinberg des Herrn. So groß auch die Freude der neugeweihten Priester und ihrer Angehörigen am Tag der Priesterweihe und Primiz ist, so ernst ist auch die Sorge aller kirchlichen Vorsteher wegen der viel zu geringen Anzahl derer, die in der vordersten Reihe für das Reich Gottes auf Erden kämpfen sollen.

Wohl umfaßt nach dem neuerschienenen Personalverzeichnis die Erzdiözese Wien 915 Weltpriester und 662 Ordenspriester,

zu denen noch 224 Priester aus anderen Diözesen kommen, die in Wien wirken, sodaß der Gesamtstand der Priester 1801 beträgt. Wohl bereiten sich im Gebiet der Erzdiözese 130 Alumnus und 105 Ordenskleriker auf das Priestertum vor. Doch wie gering erscheint diese Schar, wenn man dagegen die Zahl von 624 Pfarren mit 2.040.567 Katholiken stellt, wenn man bedenkt, wie viele Ordensgeistliche, Religionslehrer und alte Priester nicht direkt in der Seelsorge wirken, wenn man bedenkt, daß es Stadtpfarrn von 20.000 Seelen gibt, die von 3 Priestern betreut werden sollen.

Wie versteht man da den Auftrag des Heilandes: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende!“ (Luk. 10, 2.) Denn es ist in erster Linie eine Sache des Berufes, ob einer heute, wo äußere Anziehungspunkte völlig weggefallen sind, den Weg zum Altar findet und vollendet. Der Beruf aber muß erbetet werden, sowohl vom Berufenen selbst, als von den Gläubigen, die den Priester brauchen, wenn nicht ihr übernatürliches Leben ersterben soll.

In dieser Zeit des Priestermangels ist es eine doppelte Freude, wenn eine Pfarrgemeinde wieder einen Neupriester begrüßen darf, eine Ordensgemeinde wieder neuen Priesternachwuchs erhält.

Die Pfarrangehörigen sind daher herzlich eingeladen zur Primiz des hochw. P. Felix Schöber aus dem Piaristenorden, der am 27. Juni in Krems zum Priester geweiht wird und am Sonntag, den 4. Juli, sein erstes feierliches Messopfer halten wird. Es möge dieses Fest, bei dem auch Exprovinzial und ehemaliger Pfarrer von Maria Treu, P. Theodor Till sowie P. Adolf Schörghuber ihr goldenes Priesterjubiläum begehen werden, ein erneuter Anlaß zum Gebet für viele Priester und Ordensberufe in unserer Heimat sein.

Herz Jesu

In unseren Sakristeien stehen noch Messbücher, die ein Herz-Jesu-Fest nicht kennen. Für die gesamte Kirche führte es erst Pius IX. im Jahre 1856 ein. Sein Nachfolger Leo XIII. erhob es zu einem Fest erster Ordnung, Papst Pius XI. zeichnete es aus mit privilegierter Oktav und es steht heute liturgisch im Rang von Weihnachten. Damit ist seine Bedeutung gekennzeichnet.

Der Schwester Benigna hat der Heiland einmal geoffenbart: Nicht die Sünden sind es so sehr, die mir wehe tun. Was mich am meisten beleidigt, ist die Gleichgültigkeit gegen die Sünde. — Hier liegt die Lösung für die Tragik. Wenigstens ihre Milderung. Wir werden Sünder bleiben und es ist durchaus falsch, sich (und anderen) ein scheinheiliges, fassadenheiliges Leben vorzumachen. Nichts verjagt die aufrechten Menschen so sehr aus unseren Kirchen, als diese verlogene Frömmigkeit. Wir werden Sünder bleiben und müssen wissen, daß wir, hätten wir die Gnade nicht, zu jeder Sünde jederzeit fähig wären. Der hl. Augustinus sagt das einmal. Was aber Gott von uns verlangt, ist, daß wir nie gleichgültig werden gegen die Sünde. Nie verzagen, als hätte es nichts, sich zu mühen. Wir sind für jede Sünde verantwortlich und jede Sünde steht unter dem Gericht Gottes. Der Wille, alles zu tun, was an uns liegt, ist es, was Gott von uns verlangt. Das übrige tut seine Gnade. Der müssen wir ganz vertrauen. Gott wird seine Allmacht an uns durch Schonung und Erbarmung zeigen.

Das sagt uns das Bild des heiligsten Herzens Jesu. Es ist die Offenbarung Gottes vom Entsetzlichen der Sünde des Menschen und von der allgewaltigen Liebe des Gottmenschen. Beide bestehen. Beide bleiben in einem Bild. Beide sind immer gegenwärtig. Es ist ein furchtbarer Gegensatz, ein Vorwurf, der nach einer Scheidung und Entscheidung schreit. Aber das Bild bleibt. Die Sünde bleibt und Gottes Erbarmen währt ewig.

So ist die Lage des Christseins. Sie ist ausgesprochen im Bild des heiligsten Herzens. Dies Bild soll den Menschen von heute nicht abstoßen durch das religiöse Getue, das um dieses Herz betrieben wird. Er muß in diesem Symbol seine ureigene religiöse Situation begreifen lernen.

Firmung in der Pfarre

Wie bereits berichtet, wird am Sonntag, den 20. Juni um 10 Uhr Sr. Exzellenz Erzbischof Mesrop Habozian in unserer Basilika das Sakrament der Firmung spenden.

AM DREIFALTIGKEITSSONNTAG (13. JUNI) SCHLIESST DIE
ÖSTERLICHE ZEIT. VERGISS NICHT DEINE OSTERBEICHTE!

Aus dem Leben der Pfarre

Pfingsten: Am Vortag von Pfingsten, Samstag, den 5. Juni, ist um 7.30 Uhr Taufwasserweihe. — Am Pfingstsonntag ist um 8 Uhr Hochamt und um 19 Uhr Abendmesse. — Pfingstmontag (kein gebotener Feiertag) ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, jedoch keine Abendmesse.

Fronleichnam: Die Fronleichnamsprozession findet am Donnerstag, den 17. Juni, in der gewohnten Weise statt. Um 7 Uhr ist Hochamt, hernach Auszug der Prozession durch die Maria-Treugasse — Langegasse — Josefstädterstraße — Kupkagasse — Schönbornstraße — Florianigasse — Piaristengasse. — Um 6, 9.30, 10.15, 11.30 und 19 Uhr werden hl. Messen sein. Da gebotener Feiertag ist, besteht strenge Messverpflichtung. (Auch für die Teilnehmer an der Prozession.) Für die Kinder wird eine eigene hl. Messe um 7.30 Uhr in der Piaristen Volksschule gelesen.

Herz-Jesu-Fest: Freitag, den 25. Juni, ist um 19 Uhr die traditionelle Herz-Jesu-Prozession um den Kirchenplatz.

Peter- und Paulstag: Der 29. Juni gilt bei uns als aufgehobener Feiertag. Um 19 Uhr ist Abendmesse mit Predigt.

Quatemberabend: Für den Priesternachwuchs findet Samstag, den 12. Juni um 19 Uhr eine hl. Messe statt.

Segensandacht: Vom Juni an ist die tägliche Segensandacht um 19 Uhr.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse ist am Sonntag, den 13. Juni, um 8 Uhr. Es predigt Pfarrer P. Josef Haumer. — Am Freitag, den 18. Juni, hält um 19.30 Uhr Dr. Hans Krigl einen Vortrag über das Thema: „Wir gehen auf Urlaub.“ Ort: Pfarrheim. — Die Männer beteiligen sich geschlossen an der Fronleichnamsprozession am 17. Juni (unmittelbar hinter dem Himmel).

Frausenseelsorge: Donnerstag, den 10. Juni, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Donnerstag, den 24. Juni, Vortrag im Pfarrheim. (Jedesmal um 19.30 Uhr.)

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist Dienstag, den 1. Juni um 19.30 Uhr im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Vom 3. Juni an ist wieder jeden Donnerstag um 19.15 Uhr Jugendmesse in der Schmerzenskapelle.

Kinderseelsorge: Die Schlüsselbeichte für die Kinder ist am Samstag, den 26. Juni um 17 Uhr. Sonntag, den 27. Juni, ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Groß Marion, geb. 2. April 1954, 8., Lerchenfelderstraße 46; Niemeczek Eva, geb. 29. Oktober 1953, 8., Fuhrmannsgasse 1/15; Plaher Beatrix, geb. 20. April 1954, 8., Langegasse 49; Christian Claudia, geb. 25. April 1954, 8., Piaristengasse 47; Kügler Renate, geb. 6. Mai 1954, 8., Skodagasse 10/4; Wallner Helga, geb. 20. August 1943, 8., Piaristengasse 42a; Wallner Traudl, geb. 12. November 1949, 8., Piaristengasse 42a.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Kirche:

Hödelmayer Johann — Beyer Helga; Rosenkranz Rudolf — Pichler Franziska; Benisek Kurt — Konar Rosa; Spitzer Alois —

Ludwik Elfried; Imrich Ernst — Baschinger Maria; Waschak Robert — Wölfer Maria; Dr. Witt Robert — Ondricek Vlasta; Bloudicek Kuit — Desely Olga; Bracht Georg — Großhaupt Hedwig; Dipl. Ing. Fischer Herbert — Wachsmann Susanne.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Engelmayer Leopoldine, 8., Roter Hof 8; Jier Josef, 8., Kupkagasse 2; Doita Johanna, 8., Trautsohnigasse 6; Brunner Antonia, 8., Tulpengasse 5; Fellenberger Maria, 8., Langegasse 48; Grausam Johann, 8., Florianigasse 41/8; Koroschik Theres, 8., Lederergasse 7; Humann Franz, 8., Schmidgasse 16/10; Melichar Josefa, 8., Piaristengasse 23; Brazer Johann, 8., Josefgasse 10; Sury Stefanie, 8., Langegasse 42; Furtmüller Elisabeth, 8., Langegasse 4.

Männerwallfahrt nach Maria Treu: Am 8. Mai zogen die Männer Wiens anlässlich des Marianischen Jahres von der Dottiokirche auf den Platz vor unserer Basilika, wo sich bis 19 Uhr an die 2000 Prozessionsteilnehmer um den Altar geschart hatten, der vor der Kirche errichtet worden war. Nach einer zündenden Ansprache von P. Koschke S. J. nahm Sr. Eminenz Kardinal Dr. Theodor Inniker die Weihe der Männer an die Mutter Gottes vor und erteilte den sakramentalen Segen, nachdem er vorher noch einige warme Worte an die Männergesellschaft gerichtet hatte. Um 20.15 Uhr war die Feier beendet.

Empfang des Lichtes aus Lourdes: Ein Festtag ganz ungewohnter Art war für die Pfarre der 23. Mai, als die Internationale Lichtstafette aus Lourdes auf dem Platz vor der Kirche eintraf, von wo das Licht in alle Pfarren Wiens weitergetragen werden sollte. Der fahnenengeschmückte Maria-Treu-Platz konnte die Menge nicht fassen, die um 16 Uhr zur Begrüßung des Lichtes erschienen war. Dicht gedrängt bis in die anschließenden Gassen verfolgten die 10.000 Kinder und 3000 Erwachsenen die Vorgänge, die auch mittels Lautsprecher übertragen wurden. Die letzten Läufer brachten ihre Fackeln zu Erzbischof Kardinal Inniker, der auf einem hohen Podium vor der Kirche mit dem Licht die große Kerze entzündete, von der das Licht hinfert geholt werden konnte. Nach den Marienrufen, dem Gebet um den Frieden und der Weihe vieler neuer Jungschärbanner segnete der Kardinal die Kinder Wiens mit dem Allerheiligsten und zog unter großer Assistenz in die Kirche. Von der dort aufgestellten Lourdeskerze holten sich im Laufe des Samstags und Sonntags Ungezählte das Licht nach Hause. Jungschärbuben hielten Ehrenwache und Jungschärbädchen brachten das Licht zu den Kranken. Am Abend geleitete die Jugend des Dekanates einen Block Jungschärbuben mit dem Lourdeslicht zum Schweigemarsch vom Heldenplatz zum Karlsplatz. Die Jugend entzündete ihre Kerzen daran, die während des Marsches und bei der Messe vor der Karlskirche für die schweigende Kirche des Ostens brannten. Die Postverwaltung hatte in Maria Treu ein Sonderpostamt mit einem eigenen Lichtstafettenstempel eingerichtet, das bis in die späten Abendstunden hinein zu tun hatte.

Ordensvisitation: Anlässlich der Visitation der österreichischen Piaristenordensprovinz wollte der Ordensgeneral aus Rom P. Vinzenz Tomek mit seinem Sekretär vom 10. bis 23. Mai in Maria Treu, wo er Kollegium und Pfarre der vorgeschriebenen Prüfung unterzog und auch Zeuge der großen Lichtstafettenfeier wurde.

Erstkommunion: Am 27. Mai empfingen bei der 8 Uhr-Messe in unserer Basilika 82 Buben der Piaristen Volksschule und am 30. Mai 75 Kinder aus den Pfarrschulen die erste hl. Kommunion.



PIARISTEN- GEMEINDIE

**PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII**

27. Jahrg. Juli/August 1954 Nr. 7/8

**Feierlicher Priestersonntag am
4. Juli um 10 Uhr in unserer
Basilika.**

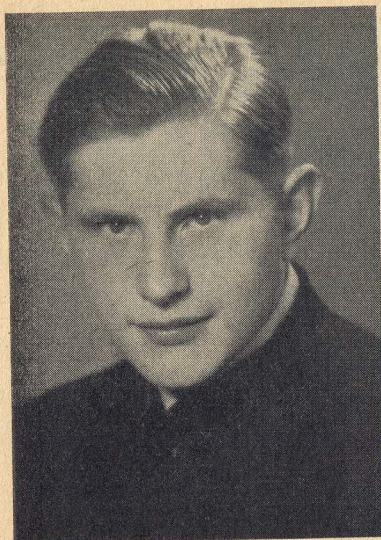
**Primiz des Neupriesters P. Felix
Schober S. P.**

**Goldenes Priesterjubiläum des
ehemaligen Pfarrers von Maria
Treu P. Rektor Theodor Till
aus Krems.**

**Festpredigt um 9:30 Uhr, gehalten
von P. Provinzial
Dr. Raimund Edelmänn.**

„TU ES SACERDOS IN AETERNUM“ — „DU BIST PRIESTER IN EWIGKEIT“. Es gibt nur mehr ein Priestertum auf der Welt und das ist das katholische Priestertum. Dieses ist dem Baume der Menschheit durch den Priesterkönig Jesus Christus eingepflanzt worden und in diesem Stifterwillen des Heilandes wurzelt des Priestertums Unsterblichkeit. Der Priester ist ein von Gott geweihter und bestellter Priester. Er weiß göttliche Vollmachten in sich ruhend und wirkend. Das Weihebewusstsein prägt des Neupriesters innerstes Wesen bis an sein Lebensende. „Du bist Priester in Ewigkeit . . .“ Es gibt keine persönlichen Wünsche und Interessen mehr, die vordringlicher sein könnten als die Interessen Gottes und der dem Priester anvertrauten unsterblichen Seelen. Der Priester steht als Vermittler zwischen Gott und den Menschen, wobei seine Person vollkommen überdeckt wird von den Aufgaben des Priestertums. Er hat sich eben ganz Gott geweiht.

Diese harte Wirklichkeit ist nun auch dem Primizianten aus dem Piaristenorden P. Felix Schober in den Jahren seiner Vorbereitung zum Priestertum vor Augen gestellt worden und er hat diese Wirklichkeit ergriffen. Wir freuen uns, mit



ihm einen begeisterten und opferfreudigen Mitarbeiter im Weinberge des Herrn und im Pflanzgarten des hl. Josef Kalasanz gefunden zu haben, um so mehr, als er aus unserer Volksschule und Ministrantenschola von Maria-Treu hervorgegangen ist.

P. Felix Schöber ist am 14. April in Wien 7., Pfarre St. Ulrich, als Sohn des bereits verstorbenen Professors Johann und seiner Frau Johanna Schöber geboren und hat nach abgelegter Reifeprüfung und nach dem Noviziatsjahr seine theologischen Studien an der Wiener Universität und an der bischöflichen Lehranstalt in St. Pölten absolviert. Am Sonntag, dem 27. Juni, empfing er in der Piaristenkirche zu Krems die hl. Priesterweihe, feiert seine Primiz am 4. Juli in Maria-Treu und wird am Sonntag, dem 11. Juli um 9 Uhr die Nachprimiz in St. Ulrich, Wien 7., halten.

„**CONSUMMATUM EST**“ — „**ES IST VOLLBRACHT**“. Diese Worte sprach Jesus sterbend am Kreuze. Welch selige Osterfreude begann damit wohl im Herzen Jesu! Das große Werk, sein Priesterleben ist vollbracht. „Vater, die du mir anvertraut hast, habe ich gerettet.“ (Joh. 17, 12.) Wie ein treuer Hausvater im Glück seiner Kinder sein eigenes Glück vervielfältigt sieht, so etwa ahnt man die Seligkeit eines Jubelpriesters: Die Seligkeit der Verkärten, denen er Führer sein durfte auf dem Weg zur ewigen Heimat, strahlt auf ihn zurück.

Zu gleicher Zeit mit der Primiz feiert ein hochverdienter Piaristenordenspriester sein goldenes Priesterjubiläum am Seitenaltar, während der Primiziant am Hochaltar Gott sein Erstlingsopfer darbringt. Der Jubilar ist Exprovinzial und gewesener Pfarrer von Maria-Treu (1922—1940), der hochwürdige Herr Konfistorialrat P. Theodor Till. Im Jahre 1904 feierte er in Maria-Treu seine Primiz, im Jahre 1929 ebenda sein silbernes Priesterjubiläum und nun hält er sein goldenes Priesterjubiläum wieder in Maria-Treu. (Der zweite Jubelpriester aus dem Piaristenorden P. Adolf Schörghuber hielt seine goldene Jubelmesse bereits am 29. Juni in der Pfarre St. Thekla, Wien 4.)

Allen drei Priestern wünscht der Piaristenorden und die Pfarngemeinde von Maria-Treu in reichstem Maße Gottes Gnaden Segen.

P. Dr. Raimund Edelmann,
Provinzial des Oesterr. Piaristenordens.



Kennen lernen!

Ein protestantischer Gelehrter hatte eine Audienz bei Papst Gregor XVI. Der Papst fragte ihn, wie ihm der Petersdom gefallen habe. Der Gelehrte antwortete: „Das riesige Gebäude hat mich zuerst eher abgestoßen als angezogen. Als ich aber einige Zeit darin verweilt hatte, fand ich es ganz großartig.“ Der Papst entgegnete: „Das ist es ja eben! Kommt doch nur herein in die katholische Kirche und bleibt nicht am Eingang stehen! Lernt sie erst einmal kennen und sie wird euch mit der Zeit ganz sicher gefallen!“ — Ein Wort für viele Fernstehende auch in der heutigen Zeit!

Wachsamkeit im Urlaub!

Wir gehen auch in den Urlaub als katholische Christen. Es gibt keine „Ferien“ von Gott, der Kirche, unserem Glaubensleben. Es ist die große Erkenntnis, die wir gerade im Marianischen Jahr wieder gewinnen sollen, daß der Mensch eine leib-seelische Einheit ist. Wir sind nicht gesund, wenn wir die Seele ihres Atems berauben. Der Atem der Seele aber ist der praktizierte Glaube.

Ein feines Büchlein sagt: „Die Glocken klingen noch in die Landschaft, aber der größte Teil der Menschheit versteht nicht mehr die Sprache der Glocken. Wegkreuze und Kapellen stehen an den Straßen und Wegen, aber die Botschaft des Kreuzes ist den meisten Torheit“ (Josef Casper, Sekten, Seher und Betrüger, S. 98). Es ist so. Aber jeder einzelne von uns kann zu einer Aenderung beitragen. Gerade die Ferien geben dazu viel Gelegenheit.

So wollen wir nur ein paar Regeln in die Sonnentage mitnehmen und sie werden uns Tage des Heiles für Leib und Seele werden:

1. Seien wir **Apostel!** Wo immer wir sind, soll man an unserem Verhalten die Kirche lieben lernen! Warm werden an uns! Es „zieht“ heute nicht mehr der „himmelblaue und rosarote“ Frömmigkeitstyp. Aber die Menschen hungern nach dem aufrechten, fröhlichen Menschen aus der Kraft seines Glaubens. Es bedarf keiner Worte; das Sein muß überzeugen. Die Liebe. Vielleicht, wie Du im Hotel den Angestellten begegnest, den Mitreisenden im Eisenbahnwagen usw. Wenn wir doch wüßten, wie entscheidend solche Begegnungen oft für die Beteiligten und für andere waren!

2. Seien wir **wachsam!** Unsagbar viel religiöses Halbwissen birgt die Großstadt. Es ist leider auch auf dem Lande, in den Kleinstädten nicht anders. Fallen wir doch nicht jedem Sektierer herein: der uns mit seinem Bibelwissen imponieren will (besser: mit dem Mißbrauch, den er mit dem Buch der Bücher treibt!) oder mit seinem „heimlichgeschulten“ Wissen, das er unserem Kirchenglauben turmhoch überlegen meint. Aus dem aber nur eine Portion Rationalismus vermengt mit ungesunder Phantasie nach dem heiligen Geist verzweifelt schreit!

Vielleicht begegnen wir auf unseren Fahrten auch einer der Siedlungen, die mehrfach da und dort aus einem „neureligiösen“ Geist gewachsen sind. Lassen wir uns durch dies alles nicht erschüttern. Es gibt nur eine von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, gestiftete Kirche, ihr ist der heilige Geist versprochen worden und sie werden die Höllenportnen nicht überwältigen. Es ist nur die Frage, ob wir in ihr als lebendige, treue Glieder — auch im Urlaub stehen! Und etwas darf uns ein bißchen leid sein: wie gering unser Glaubenswissen ist. Aber, das kann als Voratz mit uns gehen, daß wir dem im nächsten Arbeitsjahr abhelfen wollen.

3. **Bekennen wir!** Es kann Situationen geben, gegenüber Andersgläubigen oder Sektierern, wo es nicht bei einem verlegenen Lächeln bleiben darf, wo wir

17.

Christus geht durch die Straßen!

JUNI: Fronleichnam

Gehst du mit ihm,
dann wird er auch bei dir sein!

Sei kein Zaungast im Reich Gottes,
sondern bekenne durch deine aktive
Teilnahme.

Verantw. f. d. Inhalt: Geistl. Rat P. Josef Haumer,
Wien VIII, Piaristengasse 43. Drucks: Stephan Szabo,
Wien IV, Schaumburggasse 8.

uns nicht schweigend „drücken“ dürfen, sondern klar und ruhig und gütig unseren Standpunkt beziehen müssen.

Unser Urlaub soll wieder Kraft für ein ganzes Arbeitsjahr geben. Er wird schön und reich sein, wenn wir ihn als katholische Christen im Namen Gottes beginnen und lauterem Herzens am Ende den Dank in seine Hände legen können.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung in den Ferien: In den Monaten Juli und August entfällt an Wochentagen die Messe um 6.30 Uhr und an Sonntagen die Messe um 10.15 Uhr sowie die Predigt um 7 und 11.30 Uhr.

Mariä Himmelfahrt: Der 15. August ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Kalafanzfest: Am 27. August ist um 19 Uhr feierlicher Segen und Verehrung der Reliquie des hl. Josef Kalafanz.

Alle Ständesveranstaltungen für die Männer, Frauen, Jugend und Kinder entfallen während der Ferien.

Die Pfarrbücherei ist auch in den Ferien an jenen Tagen benützlich, die durch Anschlag an der Bibliothekstür kundgemacht werden.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Krigowsky Helga, geb. 12. Mai 1954, 8., Langegasse 39; Schroller Margit, geb. 26. März 1954, 8., Florianigasse 33; Harmoncourt Elisabeth, geb. 29. Mai 1954, 8., Josefstädterstraße 17; Badura Maria, geb. 27. Jänner 1954, 1., Wiesingerstraße 3/22; Schachner Wolfgang, geb. 25. Mai 1954, 8., Piaristengasse 46; Deutsch Georg, geb. 5. Juni 1954, 8., Kochgasse 7; Kesch Renate, geb. 22. März 1954, 8., Ruerspergstraße 13; Kubat Helga, geb. 11. Juni 1954, 8., Neudeggergasse 14.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Engel Ferdinand — Tischer Maria; Kobler Alfred — Pockenberger Gertrude; Lux Alfred — Jarbach Maria; Wesecky Karl — Haumer Brigitte; Niehsner Josef — Todt Theresia; Barber Arno — Hable Franziska; Baron Johann — Reischl Elisabeth.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbenen empfohlen:

Winter Maria, 8., Florianigasse 43; Hammer Schmid Adelheid, 8., Piaristengasse 42/A; Finke Margarete, 8., Langegasse 31; Petroušek Josefina, 8., Zeltgasse 9; Odič Franz, 8., Josefgasse 1; Junger Ilse, 8., Lenaugasse 2/6; Böhm Natalia, 8., Langegasse 50; Sedlmayer Franziska, 8., Maria-Treugasse 5; Steinschaden Hedwig, 8., Fuhrmannsgasse 13; Schön Franz, 8., Lenaugasse 14; Riedinger Alfred, 8., Hamerlingplatz 8/6; Absolon August, 8., Kupkagasse 6; Täuber Amalia, 8., Langegasse 44; Prof. Dunkel Johann, 8., Lederergasse 17/A; Zimmermann Ferdinand, 8., Neudeggergasse 1; Grausam Wilhelm, 8., Florianigasse 41/8.

Die Fronleichnamspzession konnte auch heuer wegen des schlechten Wetters nur in der Kirche abgehalten werden.

Firmung: Am 20. Juni empfangen in unserer Basilika 84 Firmlinge durch Erzbischof Mesrop Habozian das hl. Sakrament der Firmung.

Elternabend: Die Jungchar der Pfarre hielt am 24. Juni eine gut gelungene Abschlußfeier für die Eltern und Pfarrangehörigen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria-Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. September 1954 Nr. 9

Fatima ehrt Maria-Treu

Unter den 572 Teilnehmern der Pilger- und Studienfahrt, die unter Führung von Professor Dr. Beck am 10. Juli d. J. Wien verließ, um die Marienheiligtümer der Schweiz, Frankreichs, Portugals, Spaniens und Italiens im Marianischen Jahr zu besuchen, befand sich auch eine kleine Schar aus unserer Pfarre mit dem Herrn Pfarrer P. Josef Haumer und P. Dr. Johann Schmidt, die der Reiseleitung als Dolmetscher angehörten, an der Spitze. Neben den vielen Eindrücken und Erlebnissen, die durch diese dreiwöchige Reise vermittelt wurden, war für die Josefstädter das bedeutendste die große Ueberraschung, die in Fatima der Pfarre Maria-Treu zuteil wurde.

Nachdem bereits die großen Wallfahrtsorte Maria-Einsiedeln in der Schweiz und die Gnadenstätte von Lourdes in Südfrankreich besucht waren, näherte sich der Sonderzug am 15. Juli gegen Abend der Eisenbahnstation Fatima, von wo die Reise mit Autobussen bis zur 20 Kilometer entfernten Basilika fortgesetzt wurde. Als die Unterbringung in den Quartieren erfolgt war, fand in später Nachtstunde unter sternklarem Himmel noch eine Lichtprozession zur ganz in Weiß gehaltenen Kirche statt, die außen von den Strahlen des Mondes und innen von modernen Neon-Lampen beleuchtet war. Diese nächtliche Feier mit ihrem Beten und Singen hinterließ einen tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern und scheinbar auch beim Rektor der Gnadenkirche, denn er schenkte dem Pilgerzug eine getreue Nachbildung der Originalstatue auf dem Hochaltar, die mit freudigem Dank angenommen und nach einmütigem Beschluß für die Aufstellung in der Pfarrkirche Maria-Treu bestimmt wurde.

Am nächsten Tag nach der Gemeinschaftsmesse wurde die Muttergottesstatue in feierlichem Zug unter Vorantritt des Herrn Pfarrers P. Haumer von der Kirche in die kleine Gnadenkapelle auf dem Platz getragen und dort seiner Obhut über-

geben. Ohne Schaden machte nun das 1,10 m hohe, holzgeschnitzte Standbild die übrige Reise mit und ist wohlbehalten in Maria-Treu angekommen.

Sonntag, den 12. September, am feste Maria-Namen, wird die Statue feierlich geweiht und an einem passenden Platz in der Kirche aufgestellt werden. Unserer Pfarre, die bereits heuer im Mai durch die Uebernahme des Lichtes aus Lourdes ausgezeichnet wurde, gereicht numehr auch der Besitz dieses neuen Marienbildes, das direkt aus Fatima kam, zur besonderen Ehre und es bleibt zu hoffen, daß die Verehrung der Gottesmutter, die schon immer in unserer Basilika gepflegt wurde, dadurch noch mehr gefördert werde.

Ist die Kirchensteuer schuld?

„Ich bin jetzt aus der Kirche ausgetreten“, erklärt der Herr Meyer dem Herrn Pfarrer. — „Ja, warum denn?“ wundert sich dieser. — „Na ja, wissen Sie, ich bin ja immer ein guter Christ gewesen und bin es im Herzen auch heute noch. Aber die Kirchensteuer hat mich außer Rand und Band gebracht. Ich sehe nicht ein, warum ich sie zahlen soll!“ — „Ach, wegen der Kirchensteuer“, und im stillen denkt sich der Pfarrer etwas ganz anderes und es ist ihm auch schon über die Lippen gequollen: „Wegen einiger Silberstücke hat auch der Judas den Herrn preisgegeben. Aus der Kirche austreten und ein guter Christ bleiben wollen, ist auch nicht so ganz leicht möglich. Aber, hand aufs Herz, Herr Meyer, wenns ums Geld geht, sind die Leute immer etwas kritisch, aber dennoch kann ich nicht glauben, daß die Kirchensteuer die Ursache Ihres Austrittes ist. Darf ich Sie fragen: Sie waren bestimmt schon sehr lange nicht bei den Sakramenten?“ — „Ja, aber mein Vaterunser bet ich immer noch.“ — „Und die Sonntagsmesse und die Predigt?“ — „Ja, wissen Sie, Herr Pfarrer, dem Herrgott beiß ich die Füße ja nicht ab, aber zu Ostern und zu Weihnachten geh ich immer in die Kirche, das gehört doch dazu. Und die Predigt?! Nun ja, man weiß doch eh, was man zu tun hat und man muß doch schließlich mit beiden Füßen im Leben stehen...“ —

„Sehen Sie, lieber Herr Meyer, jetzt haben Sie mir eigentlich den tiefsten Grund Ihres Kirchenaustrittes verraten. Wenn man das Werk Gottes verachtet, steht man nicht mehr mit beiden Füßen im Leben, denn man geht damit am Schöpfer der Lebensgesetze vorbei. Man lebt eben nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Und jener Mensch ist immer auch der gescheiteste und sachlichste, der ganz auf dem Boden des Evangeliums steht. Als Verächter des Gotteswortes erkennt man allmählich den Sinn der Kirche. Sonntagsmesse und Sakramente hat uns der Herr gegeben, daß wir uns daran kräftigen. In ihnen wirkt er selber, der von sich sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Die Kraft zum religiösen Leben, zu den Opfern und Entsayungen, die der Glaube nun einmal von uns verlangt, schöpfen wir nur aus ihnen. Der Christ, der allen Widerwärtigkeiten des Lebens gegenüber standhaft sein will, muß seinen Glauben auf der Kraft Gottes aufbauen. Lieber Herr Meyer, jahrzehntelang keinen Gottesdienst, keine Sakramente und vielleicht gelegentlich noch ein „Vaterunser“ beten, das auch schon brüchig geworden ist, weil man zu den Forderungen desselben nicht mehr steht, ist zu wenig. Die großen Austrittsbewegungen im Laufe der letzten Jahrzehnte zeigten es immer wieder, daß sie wie ein Sturm die dünnen Blätter vom Baum der Kirche gerissen haben. Ein solches dürres Blatt waren auch Sie.“

SCHLECHTER ALS ALLES SIND SCHLECHTE CHRISTEN!

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Dom 5. September an gilt wieder folgende Messordnung: Am Sonntag um 6 Uhr, 7 Uhr (Predigt), 8 Uhr (Predigt), 9.15 Uhr (Ansprache), 10.15 Uhr, 11.30 Uhr (Kurzpredigt) und 19 Uhr (Predigt jeden ersten Sonntag); An Wochentagen um 6 Uhr, 6.30 Uhr, 6.45 Uhr (Singmesse) und 8 Uhr.

hl. Messen zum Schulbeginn: Montag, den 6. September um 8 Uhr für die öffentlichen Pflichtschulen, um 9 Uhr für die Piaristenvolksschule, Dienstag, um 9 Uhr für das Piaristengymnasium.

Maria Geburt: Am Mittwoch, den 8. September ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Maria Namen: Sonntag, den 12. September ist um 8 Uhr feierliches Hochamt. Am gleichen Tag findet um 18 Uhr die Weihe und Aufstellung der Muttergottesstatue aus Fatima statt.

Maria Schmerzen: Die Hauptmessen am Mittwoch, den 15. September werden in der Schmerzenskapelle gehalten. Am Abend um 19 Uhr ist Quatembermesse mit dem besonderen Anliegen um Priesternachwuchs.

Ordensprofes und Einkleidung: Am Sonntag, den 19. September ist während der 8 Uhr-Messe Gelübdeablegung eines Klerikers und Einkleidung eines Novizen aus dem Piaristenorden.

Männerseelsorge: Die erste Aktioistenrunde im neuen Arbeitsjahr ist am Freitag, den 10. September, um 19.30 Uhr über das Thema: „Unser nächster Schritt.“ — Sonntag, den 12. September ist um 10 Uhr Dekanatsmännermesse in der Alfervorstadt. — Die pfarrliche Männermesse ist am Sonntag, den 19. September, um 10.15 Uhr. Es predigt P. Friedrich Quatember S. J. („hie Maria — hie Drache“). — Der monatliche Männerabend findet Montag, den 20. September, um 19.30 Uhr im Pfarrheim statt. Es spricht der ausgewiesene Asienmissionär P. Konrad Braunmandl S. J. über „China von heute.“

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 9. September ist nach dem hl. Segen religiöser Vortrag, Donnerstag, den 23. September die außerkirchliche Versammlung im Pfarrheim.

Mütterrunde: Beginn im Oktober.

Jugendseelsorge: Für die gesamte Jugend der Pfarre wird Freitag, den 10. September, um 19.30 Uhr eine Eröffnungsandacht in der Schmerzenskapelle gehalten. Im Anschluß daran ist Festsetzung der Jugendstunden im Seelsorgeraum.

Kinderseelsorge: Alle Kinder sind im neuen Schuljahr wieder zum fleißigen Besuch der Kindermesse am Sonntag um 9.15 Uhr sowie jeden Mittwoch um 7 Uhr aufgerufen (Beginn: Mittwoch, den 15. September). Die Kinderseelsorgestunden beginnen im Oktober nach Festlegung des Stundenplanes in den Schulen.

Pfarrbücherei: Von Sonntag, den 12. September an ist die Pfarrbücherei wieder allsonntäglich von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

O l b r i c h Gudrun, geb. 8. Juni 1954, 8., Lederergasse 15; S c h m i d t Peter, geb. 25. Juni 1954, 14., Fünghgasse 4; R e z n i c e k Michael, geb. 24. Juni 1954, 8., Josefstädterstraße 21; G e i s s l ä g e r Willibald, geb. 8. Juli 1948, 8., Strozsigasse 15; G e i s s l ä g e r Gerda, geb. 7. April 1951, 8., Strozzi-

gasse 15; Geischläger Edmund, geb. 21. April 1954, 8., Strozsigasse 15; -Kaschauer Otto, geb. 23. Juni 1954, 8., Schönborngasse 8; Neisar Günther, geb. 24. Juni 1954, 8., Lenaugasse 3; Ambrózy Maria, geb. 9. Juli 1954, 8., Wickenburggasse 3; Necuda Christine, geb. 2. Juli 1954, 2., Komödiengasse 6; Eber Elisabeth, geb. 18. Oktober 1950, 8., Langegasse 3.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dr. Holzer Kurt — Dr. Meissner Felicitas; Sledtka Franz — Scharf Ernestine; Taubinger Karl — Stuppäck Maria; Ness Einar — Dipl.-Kfm. Kazda Christine; Gibiser Rudolf — Fiedler Ella; Dipl.-Ing. Glüxam Josef — Stiefelbauer Charlotte; Reiszner Herbert — Widder Eleonore; Dipl.-Kfm. Klammer Ernst — Kemptner Margarete; Kiepl Erwin — Kwotzka Maria; Schwarzkopf Friedrich — Planner Liselotte; Hasenhindl Walter — Chaloupka Hedwig; Berthold Leopold — Purkenstein Margarete; Klafschka Wilhelm — Findeis Ernestine; Dr. Haberler Werner — Ladner Gertrude; Buchmayer Karl — Schweighofer Stephanie; Turcu Eugen — Kment Liselotte; Dr. Habicher Werner — Smola Anna; Lichtenberg Max — Krieglger Gertrude; Stöger Franz — Meßker Gertrude; Müller Peter — Henhappel Gertrude; Minar Egon — Adler Gertraude; Ing. Gaigg Franz — Oehler Brigitte; Ing. Totter Arnulf — Dr. Olbert Anna; Kavalec Johann — Hackl Anna.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Anderle Aloisia, 8., Langegasse 51; Kovarik Johann, 8., Fuhrmannsgasse 2a; Kekota Anton, 8., Langegasse 5—7; Böhmke Richard, 8., Josefstädterstraße 40; Hengsberger Marie, 8., Buchfeldgasse 10; Hubatschek Klara, 8., Schönborngasse 1; Lauberer Anton, 8., Josefstädterstraße 14; Winter Friedrich, 8., Trautsohnngasse 10; Lange Johanna, 8., Roter Hof 12; Gaginelli Maria, 8., Fuhrmannsgasse 15; Schramm Johanna, 8., Josefstädterstraße 11; Arzmüller Leopold, 8., Langegasse 14; Ribisch Wilhelmine, 8., Langegasse 5; Nitsch Rudolf, 8., Florianigasse 5a; Posch Agnes, 8., Florianigasse 7; Nagel Karl, 8., Langegasse 6; Paflek Katharina, 8., Fuhrmannsgasse 1a; Misar Johann, 8., Piaristengasse 32; Mauler Maria, 8., Friedrich Schmidtplatz 3; Bauer Karl, 8., Josefstädterstraße 56; Wrbka Rudolf, 8., Schönborngasse 15.

Priester Sonntag: Die Primiz des Neupriesters P. Felix Schober und das goldene Priesterjubiläum des ehemaligen Pfarrers von Maria-Treu, P. Rektor Theodor Till am Sonntag, den 4. Juli verlief in großer Feierlichkeit. Der Primiziant wird seine Tätigkeit im September in der Pfarre St. Thekla, Wien, 4., aufnehmen.

Versehung: Im August wurde P. Franz Passieka, der lange Jahre als Kaplan und Katechet in Maria-Treu gewirkt hat, in das Kollegium nach Krems versehrt.

P. Musielak †. Am 3. Juli ist in St. Thekla auf der Wieden im Alter von 80 Jahren P. Ignaz Musielak gestorben. Da der Verewigte seinerzeit lange als Kaplan von Maria-Treu tätig war, wird die Pfarrgemeinde gebeten, seiner im Gebet zu gedenken.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria-Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. Oktober 1954 Nr. 10

Der heilige Alltag

Wir meinen oft, die großen Ereignisse des Menschenlebens seien die ausschlaggebenden. So lehren es uns Illustrierte, Radio und Film. Aber das sind nur Meilensteine am Weg. Auf unserer Lebenswanderung sind uns die kleinen Dinge viel näher. Sie weben den Untergrund, faden um faden, aus dem sich erst die Umrisse der großen Ereignisse herausheben. So, wie man Stein an Stein fügen muß, ehe ein leuchtendes Mosaik daraus wird.

So ist es auch im Glaubensleben. Wir sind festtagsmenschen geworden. Wir leben von einem Feiertag bis zum nächsten. Und damit die Zeit dazwischen erträglich bleibt, hacken wir sie in kleine Stücke und nützen die Sonntage als Rastflecken. Am Sonntag da geht es zur Kirche und zum Fußball (oder auch nur zum Fußball), und dann macht man die Augen zu, denn der Alltag fängt ja gleich wieder an. Damit soll nichts gegen den Sonntag gesagt sein. Der Mensch braucht immer wieder einen Kilometerstein am Lebensweg, eine Warntafel, einen Wegweiser, eine Wettermeldung, daß über den Wolken die Sonne scheint. Aber heute leben die meisten nur für die Sonn- und Feiertage des Jahres. Der Rest fällt unter den Tisch, ist uninteressant, nebensächlich. So, als wenn unser Leben hauptsächlich darin bestünde, daß wir einmal ausschlafen können; als wenn der Herrgott nur am Sonntag durch die Wolken guckt. Man braucht kein Rechenkünstler zu sein, um festzustellen, wie groß die Zahl der Wochentage ist. Und man muß kein Theologe werden, um zu wissen, daß der Herrgott auch zuschaut, wie wir am Küchenherd, auf dem Acker, hinter dem Schreibtisch oder der Schubkarre die Woche verbringen. Wenn kein Weihrauch mehr in der Luft hängt und keine Orgel den religiösen Gefühlen nachhilft. Ob dann der Sonntag mit dem guten Anzug zusammen wegpackt und unsere zweite Seelengarnitur hervorgeholt worden ist.

Noch niemand ist heilig geworden, nur weil er seine Sonntagspflicht erfüllt hat. Wenn wir von den Heiligen sprechen, dann denken wir meist an heldenmütigen

Sterben, Wunder, Kasteiungen und Bußübungen und legen resigniert die Hände in den Schoß, weil dies alles turmhoch über unserem Alltag zu stehen scheint. In Wirklichkeit ist es umgekehrt: heilige sind Menschen der Stille, des Alltags, die im Kleinen groß geworden sind, die verlorene Edelsteine im Staube der Straße wiedergefunden haben und auf ihrer Hand schimmern lassen. Und da sie dieses ihr ganzes Leben lang geübt haben, Tag um Tag, Stunde für Stunde, darum hat Gott ihnen dann die Gnade geschenkt zum Großen. Ihre Wunder, ihre Heldentaten, ihr Sterben sind gleichsam Gottes sichtbare Siegel, mit dem er seine schwachen Knechte gesegnet hat, die im vergänglich Kleinen Berichterstatte des unvergänglich Großen waren.

Gottes Sohn selbst hat diesen Alltag gelebt und geheiligt, dreißig Jahre lang, ehe er den großen Weg beschritt, der in drei kurzen Jahren steil zu seinem himmlischen Vater emporführte. Alltag ist also nicht nur ein scheußliches Marschgepäck, sondern auch eine heilige Pflicht. Das ist nun kein schönes Wort, es klingt immer nach „muß“. Setzen wir besser „Liebe“ dafür ein, Liebe zum Kleinen, zum Stillen, zum Anruf Gottes im Alltag. Denn er ruft uns hinter dem Pflug und der Schaufel, hinter der Schreibmaschine und dem Staubsauger.

Die Kinder- und Jugendstunden

Wie das Hirten schreiben des Bischofs am Beginn eines jeden Schuljahres immer wieder beweist, legt die Kirche größten Wert auf die Erfassung der Kinder und Jugendlichen der Pfarre. Demgemäß werden auch unsere Eltern eindringlich gebeten, ihre Kinder in die pfarrlichen Kinder- und Jugendstunden regelmäßig und zuverlässig zu schicken. Für den Erstkommunionunterricht, der bei uns in der 3. Klasse Volksschule erteilt wird, ist der Besuch der Seelsorgsstunden unbedingte Pflicht, da sonst die Kinder an der pfarrlichen Erstkommunionfeier nicht teilnehmen können. Von der 4. Klasse Volksschule an gehören die Kinder der katholischen Jungschul an und werden gemeinsam von den Seelsorgern und geschulten Laienführern betreut. Die einzelnen Stunden finden zu folgenden Zeiten statt:

Kinderstunden:

1. und 2. Klasse Volksschule (Knaben):	Freitag 2—3 Uhr
1. und 2. Klasse Volksschule (Mädchen):	Freitag 3—4 Uhr
3. Klasse Volksschule (Mädchen):	Freitag 4—5 Uhr
3. Klasse Volksschule (Knaben):	Donnerstag 3—4 Uhr
4. Klasse Volksschule (Mädchen):	Dienstag 5—6 Uhr
4. Klasse Volksschule (Knaben):	Donnerstag 3—4 Uhr
1. Klasse Hauptschule (Mädchen):	Donnerstag 4—5 Uhr
1. Klasse Mittelschule (Mädchen):	Mittwoch 4—5 Uhr
1. Klasse Hauptschule (Knaben):	Donnerstag 4—5 Uhr
1. Klasse Mittelschule (Knaben):	Dienstag 3—4 Uhr
2. und 3. Klasse Volksschule (Knaben):	Mittwoch 6—7 Uhr
2. und 3. Klasse Hauptschule (Knaben):	Mittwoch 5—6 Uhr
2. Klasse Haupt- und Mittelschule (Mädchen):	Mittwoch 5—6 Uhr
3. Klasse Haupt- und Mittelschule (Mädchen):	Mittwoch 6—7 Uhr
Die 4. Klasse Haupt- und Mittelschule gehört bereits zur Jugend.	

Kindermesse: Jeden Sonntag um 9.15 Uhr,
jeden Mittwoch um 7 Uhr

Jugendstunden:

Burschen:

4. Klasse Mittelschule:	Dienstag 6—7 Uhr
4. Klasse Hauptschule:	Dienstag 7—8 Uhr
4. und 5. Klasse Mittelschule:	Freitag 19.30—20.30 Uhr
7. Klasse Mittelschule:	Dienstag 7—8 Uhr
Burschenschaft:	Mittwoch 8—9 Uhr
Arbeiter:	Dienstag 8—9 Uhr

Mädchen:

14 bis 16 Jahre:	Donnerstag 7—8 Uhr
16 bis 25 Jahre:	Donnerstag 8—9 Uhr

Jugendmesse: Jeden Sonntag um 8 Uhr,
jeden Mittwoch um 19.15 Uhr

Aus dem Leben der Pfarre

Segensandacht: Im Oktober ist der hl. Segen bereits um 18 Uhr und zwar wird jeden Tag der Rosenkranz vor dem Allerheiligsten gebetet. An allen Samstagen, sowie am 7. Oktober (Rosenkranzfest) und am 11. Oktober (fest der Mutter-schaft Marias), weiters am 13. Oktober (letzter Tag der Erscheinung der Gottes-mutter zu Fatima) wird eine feierliche Marienandacht zu Ehren der Gottes-mutter von Fatima gehalten.

Christkönigsfest: Sonntag den 31. Oktober ist um 8 Uhr feierliche Jugendmesse.

Pfarrausflug: Alle Pfarrangehörigen sind eingeladen, an der Wallfahrt zur Kirche „Maria mit dem geneigten Haupt“ in Döbling teilzunehmen. Wir treffen uns Sonntag, den 3. Oktober, um 15 Uhr vor der Kirche in der Silbergasse (Linie 38 oder 39), dortselbst ist Andacht und hierauf gemütliches Beisammen-sein.

Kongreß für Kirchenmusik: Vom 5. bis 11. Oktober wird in Wien der 2. Inter-nationale Kongreß für Kirchenmusik abgehalten. Aus diesem Anlaß finden auch in unserer Kirche mehrere musikalische Aufführungen statt. Am 8. Ok-tober gibt um 20 Uhr der Domorganist von Turin ein Orgelkonzert. Am 10. Ok-tober, um 10 Uhr singt ein Chor aus Alicante (Spanien) beim Hochamt. Am selben Sonntag, um 16.30 Uhr gibt dieser Chor zusammen mit Prof. Heiller aus Wien ein Kirchenkonzert. Die Pfarrkinder sind zu diesen Aufführungen herzlich eingeladen.

Lichtbildervortrag: Prof. Dr. Alois Beck hält am Mittwoch, den 20. Oktber, um 19 Uhr im Kalasanzsaal einen Lichtbildervortrag über die Spanienreise 1954.

Männerseelsorge: Aktivistensrunde ist am Freitag, den 1. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrheim. — Die Männermesse ist diesmal am 10. Oktober schon um 10 Uhr. Es singt hiebei der Chor aus Alicante in Spanien. — Am Montag, den 11. Ok-tober spricht um 19.30 Uhr im Pfarrheim Kanonikus Franz Steiner über das Thema: „Was erwartet die Zeit vom katholischen Mann?“

Treffen der Jungfamilien: Die jungen Familien unserer Pfarre sind zu einer Zu-sammenkunft am Samstag, den 23. Oktober, um 17 Uhr im Pfarrheim einge-laden, wo Konf.-Rat P. Alois Scheidl über das Thema: „Ist familie Luxus, Unbeherrschtheit oder Gottesauftrag?“ sprechen wird. (Mitgebrachte Kinder werden inzwischen betreut).

Frausen-seelsorge: Frauen- und Müttermesse ist am Montag, den 4. Oktober, um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 7. Oktober nach dem hl. Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 21. Oktober, um 19 Uhr ist Frauenrunde im Pfarrheim.

Mütterrunde: Montag, den 4. Oktober, um 19.30 Uhr im Jugendheim.

Elternabend: Am Freitag, den 15. Oktober ist um 19 Uhr im Kalafanzsaal eine allgemeine Elternversammlung, bei der die Eltern unserer Kinder und Jugendlichen über die Ziele und Methoden der pfarrlichen Erziehungsarbeit unterrichtet und Gelegenheit zur Fühlungnahme mit Seelsorgern und Laienführern haben werden.

Jugendseelsorge: Die Woche vor dem Christkönigsfest wird als Gebets- und Opferwoche für die verfolgte Kirche Polens begangen. Am Feste selbst ist feierliche Jugendmesse mit Sakramentenempfang. Versprechensfeier ist Samstag vorher um 19.30 Uhr.

Kinderseelsorge: Samstag, den 2. Oktober ist um 16.30 Uhr Schutzengelfeier für alle Kinder der Pfarre und anschließend daran um 17 Uhr hl. Beichte. Sonntag, den 3. Oktober ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse. Von da an beginnen die regelmäßigen Kinderseelsorgsstunden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Csar Erna, geb. 8. August 1954, 8., Florianigasse 23/3; Hinterwirth Georg, geb. 13. August 1954, 8., Zeltgasse 10; Dintschgau Verena, geb. 22. August 1954, 8., Buchfeldgasse 14/5; Polp Erich, geb. 26. August 1954, 8., Lederergasse 20; Dinzl Christian, geb. 16. August 1954, 8., Piaristengasse 45; Grassl Gabriela, geb. 1. September 1954, 8., Bennogasse 16/6.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Wimmer Karl — Wittmann Stephanie; Mayer Otto — Tonhauer Berta; Dr. Keminger Kurt — Dr. Knoll Maximiliana; Dipl.-Ing. Gilge Erich — Geyer Karoline; Plener Gerhard — Haller Margarete; Hartberger Peter — Fischl Gertrud; Ing. Mann Franz — Dewisch Maria; Dr. Parether Franz — Davora Helga; Dipl.-Ing. Rohm Kurt — Sommer Luise; Dkfm. Lederleitner Heinrich — Steinhauer Elisabeth.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Fellinger Anna, 8., Langegasse 44; Ballek Rudolf, 8., Langegasse 48; Hecht Stefanie, 8., Piaristengasse 56; Porc Franz, 8., Lerchenfelderstraße 46; Frank Josef, 8., Piaristengasse 38; Czerweny Josef, 8., Piaristengasse 36; Görlisch Johann, 8., Josefstädterstraße 29; Aisenbaum Regina, 8., Piaristengasse 46; Kroupa Franz, 8., Buchfeldgasse 6/6.

Einführung der Fatima-Statue. Am Sonntag, den 12. September wurde unter großer Teilnahme der Pfarrbevölkerung und der Teilnehmer an der Spanienfahrt, von der für unsere Basilika eine Muttergottesstatue aus Fatima mitgebracht worden war, das Standbild von Prälat Josef Wagner unter großer geistlicher Assistenz in die Kirche eingeführt und einstweilen am Marienaltar aufgestellt. In seiner Predigt führte Prof. Dr. Beck aus, daß auf Wunsch Sr. Eminenz die Statue an eine neuerbaute Arbeiterkirche weitergegeben wird und erhat von den Pfarrkindern der an Marienbildern ohnehin reichen Basilika Maria-Treu um Verständnis für diese soziale Tat.

Einkleidung: Ein Novize der österreichischen Piaristenordensprovinz wurde am 26. September in unserer Kirche eingekleidet.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria-Treu“, Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, belde Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Tullus Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

27. Jahrg. November 1954 Nr. 11

Ruf der Toten

Allerseelen ist für viele kein kirchliches Gedenken mehr. Aber auf den Friedhof gehen sie doch, denn rein menschlich können sie ihre verstorbenen Lieben nicht vergessen. Auch wenn das Wort Gottes und die ernstesten Wahrheiten des Glaubens nicht mehr rufen, den rufen die Toten. Und gar mancher mag vielleicht in der besinnlichen Stunde an den Gräbern der Dahingegangenen ihre Sprache verstehen: Was ist der Mensch? Ist die dunkle Erde wirklich das Ziel all der Arbeiten, Mühen, Sorgen und Leiden? Ist ein bißchen Asche wirklich der

Endeffekt all des Getriebes, das unser Leben hier so sehr erfüllt? Ist mit dem Tode alles aus? Ist das Grab tatsächlich die Endstation des Lebens?

Schon die Vernunft sträubt sich gegen diese Annahme, daß das Häuflein Staub unter dem Friedhofshügel der ganze Mensch sei, sie kann nicht glauben, daß der bessere Teil des Menschen, seine Seele, mit dem Körper vernichtet wird. Sie verlangt förmlich in ihrer trauernden Sehnsucht ein Weiterleben nach dem Tode.

Und was die Vernunft sagt, bestätigt der Glaube mit sicherer Gewißheit: Ja, die Toten leben und wir haben klare Beweise dafür. Die Auferstehung Jesu ist die größte, die unwiderlegliche Begründung für das Fortleben nach dem Tode. Die Auferstehung Jesu ist die Bürgschaft für unsere eigene. So sind Christus und Unsterblichkeit unlösbar miteinander verbunden. Jeder Beweis für das Leben Jesu Christi ist ein Beweis für die Tatsache des Fortlebens nach dem Tode. Wir brauchen nicht den fragwürdigen, dunklen Spuk spiritistischer Sitzungen, wir gründen unsere Zuversicht dem Tode gegenüber auf lichte Tatsachen: auf das unerschütterliche Wissen um das Dasein Gottes und auf die geschichtliche Wirklichkeit unseres Herrn Jesus und seiner Auferstehung. Das ist unser großer Trost an den Gräbern unserer Lieben: Der Tod ist das Tor zum Leben.

Das Königtum Mariens

Am 1. November wird der hl. Vater — gleichsam das Marianische Jahr einem Höhepunkt zuführend — das Gnadenbild von Maria Maggiore in Rom feierlich krönen und die Einsetzung des Festes vom Königtum Mariens, das fortan alljährlich am 31. Mai gefeiert werden soll, offiziell verkünden. Schon auf dem Mariologisch-marianischen Kongreß Ende Oktober 1950 konnte der Präsekt der Studienkongregation Kardinal Giuseppe Pizzardo erklären: „Man muß immer mehr die Natur des Königtums Mariens durchleuchten, um immer lichtvoller auf ihrer Stirne das kostbare Diadem der Königin des Himmels und der Erde erglänzen zu sehen und die lebhafteste Sehnsucht ihrer Söhne (mehr als 900 Bischöfe und unzähliger Gläubiger) zu befriedigen, die die Einführung des liturgischen Festes der seligsten Jungfrau als Königin des Weltalls wünschen.“

Der vielfache Wunsch soll nun Erfüllung finden. Das uns so vertraute Gebet „Sei begrüßt, o Königin“, das Osterlied „Freu dich, du Himmelskönigin“ und viele andere Gebete, Lieder und Darstellungen, die die Krönung Mariens zum Gegenstand haben, werden nun gleichsam feierliche Bestätigung erhalten.

Wir danken dem hl. Vater für das neue Geschenk im Marianischen Jahr und wir wollen auch in unserer Pfarrgemeinde, im Geiste mit der ganzen Weltkirche vereint, der Himmelskönigin huldigen.

„Ich bin gekommen, um die Gläubigen zu ermahnen, ihr Leben zu ändern, Gott, der so sehr beleidigt wird, nicht mehr durch Sünden zu betrüben, den heiligen Rosenkranz zu beten, sich zu bessern und Buße zu tun für die Sünden.“

Botschaft Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima
am 13. Oktober 1917

Fest des hl. Leopold

Am Michaelstag des Jahres 1073 in der Babenbergerresidenz zu Melk geboren und vom hl. Bischof Altmann von Passau erzogen, kam Leopold 1096 nach jung an Jahren zur Regierung. Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Mildtätigkeit und Friedensliebe zeichneten ihn aus und machten ihn zu einem wahren Vater seiner Untertanen. 1106 vermählte er sich mit Agnes, der Tochter des unglücklichen Kaisers Heinrich IV., die ihm 18 Kinder schenkte, von denen nur 11 den Vater überlebten, darunter die später berühmten Bischöfe Otto von Freising und Konrad von Salzburg, sowie Heinrich Jasomirgott, der erste Herzog von Oesterreich und Stifter der Schottenabtei. Markgraf Leopold erweiterte das Stift Melk und gründete Klosterneuburg, Heiligenkreuz und Kleinmariazell. Die deutsche Kaiserkrone schlug er nach dem Tode Heinrichs V. aus. Er starb am 15. November 1136 nach 40jähriger Regierung und fand seine Ruhestätte im Stift Klosterneuburg. Von Gott durch Wunder verherrlicht, wurde er am 6. Jänner 1485 durch Papst Innozenz VIII. heiliggesprochen.

Wir beten am Fest unseres hl. Landespatrons:

O Gott, Du hast den hl. Leopold von der Fürstenwürde und aus den Sorgen dieser Welt unbefleckt ins himmlische Königreich hinübergeführt; gewähre gnädig, daß wir durch Deine Güte so durch diese Zeitlichkeit geleitet werden, daß wir verdienen des ewigen Lebens teilhaftig zu werden. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

Aufruf zum Karitassonntag

Schon geht das Kirchenjahr dem Ende zu und es gilt wieder eine Freude und Hilfe bringende Weihnachtsaktion für unsere bedürftigen Mitbrüder und -Schwestern aus der Pfarre vorzubereiten. Wie alljährlich wird auch heuer am Karitassonntag, das ist diesmal am 7. November, eine eigene Kirchenammlung zugunsten der Weihnachtsaktion der Pfarre von den Mitgliedern des Pfarrbeirates bei allen Gottesdiensten durchgeführt. Möge der Herr die Gemüter aller Pfarrkinder, die helfen können, zu großer Opferbereitschaft entflammen, auf daß viel Weihnachtsfreude dadurch unseren darbenenden Mitmenschen bereitet werden könne. Um dies bittet von ganzem Herzen

P. Josef Haumer, Pfarrer

Aus dem Leben der Pfarre

Allerheiligen: Am 1. November ist um 8 Uhr Hochamt und um 19 Uhr Abendmesse.

Allerseelen: Am 2. November ist um 7 Uhr feierliches Requiem. Abends um 18 Uhr ist Allerseelenpredigt und hierauf Abendmesse.

Am 3. und 4. November ist jeweils um 3/47 Uhr früh Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens bzw. für alle verstorbenen Pfarrkinder.

Leopoldstag: Montag, den 15. November ist kein gebotener Feiertag, doch ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Schutzfest des hl. Josef Calasanz: Am Sonntag, den 21. November ist um 8 Uhr feierliches Hochamt und nach der Abendmesse um 19 Uhr Reliquienverehrung.

Presse-sonntag: Sonntag, den 14. November soll in besonderer Weise der Unterstützung der katholischen Presse gewidmet sein.

Einkehrtag: Alle Aktivistinnen der Pfarre sowie alle nach religiöser Vertiefung strebenden Pfarrkinder sind herzlich eingeladen zu den Besinnungstagen, die als Vorbereitung auf die Adventzeit am Samstag, den 27. November und Sonntag, den 28. November, jedesmal von 16 bis 18 Uhr in der Gymnasialkapelle gehalten werden (Leiter P. Karl Wehner S. A. C.).

Männerseelsorge: Aktivistinnenrunde am Freitag, den 5. November um 20 Uhr. — Die Männermesse ist am 14. November, um 10.15 Uhr in der Kirche. (Es predigt Kanonikus Franz Steiner). — Montag, den 15. November ist um 20 Uhr im Pfarrheim Vortrag über das Thema: „Die Presse in unserer Zeit.“ Es spricht Nikolaus Hoorka. — Sonntag, den 21. November ist Wallfahrt der Männer nach Klosterneuburg. Treffpunkt um 15 Uhr in Klosterneuburg-Weidling.

Frauenseelsorge: Die Frauenmesse ist diesmal am Montag, den 8. November um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 11. November ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, den 25. November Vortrag im Pfarrheim, jeweils nach dem Abendsegen.

Mütterrunde: Am Montag, den 8. November ist um 19.30 Uhr im Pfarrsaal für die Mütter des 8. Bezirkes Vortrag, gehalten vom Referenten aus der Zentrale. Thema: „Fröhliche Kinderstube.“ Alle Mütter sind im eigenen Interesse dazu herzlichst aufgerufen.

Nächster Jungfamilienabend: Samstag, den 20. November, um 17 Uhr im Jugendheim (Gymnasium, ebenerdig).

Jugendseelsorge: Die diesjährige Jugendwallfahrt zum Leopoldsfest findet am Sonntag, den 14. November statt. Treffpunkt bei jedem Wetter um 15 Uhr auf dem Kahlenberg bei der Kirche. Von da Abmarsch zum Leopoldsberg, dort gemeinsame feier im Burghof.

Kinderseelsorge: Es sind noch lange nicht alle Kinder in den Seelsorgstunden zu finden. Bitte, kommt in diesem Monat bestimmt und bringt andere mit!

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Eltern! Schickt Eure Kinder regelmäßig und pünktlich in die hl. Messe und in die Seelsorgstunden! (Siehe Anschlag am Kirchenportal!)

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Tiefenbrunner Friedrich, geb. 6. September 1954, 8., Langegasse 30;
Gruber Elisabeth, geb. 25. September 1954, 8., Josefstädterstraße 44;
Senyck Heinrich, geb. 4. Oktober 1954, 3., Petrusgasse 11/6.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dr. Kremser Ewald — Krenn Helga; Jng. Unger — Steger Gertrude;
Jünemann Herbert — Rauch Erika; Dr. Rigner Johann — Bössner Maria;
Mariner Friedrich — Cucu Valerie.

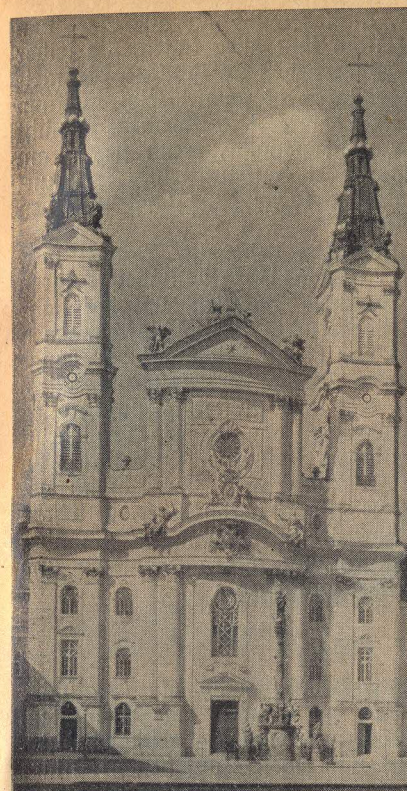
Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Wanjek Maria, 8., Langegasse 44; Tscherbaum Gustav, 8., Langegasse 25;
Braidt Rudolf, 8., Pfeilgasse 2; Dragtsich Rosalia, 8., Langegasse 32;
Pflichter Felix, 8., Piaristengasse 50; Stengl Cäcilia, 8., Lederergasse 2;
Dr. Szangott Alfred, 8., Piaristengasse 49; Blumenschein Maria, 8., Buchfeldgasse 8; Pokorny Josefina, 8., Langegasse 28;
Nekut Emil, 8., Piaristengasse 13; Seidler Franziska, 8., Piaristengasse 46.

Internationaler Kongreß für Kirchenmusik: Anlässlich des Kongresses sang am 10. Oktober ein Chor aus Alicante in Spanien beim Hochamt, das auch im Rundfunk übertragen wurde. Die nachmittägigen Darbietungen desselben Chores fanden lebhaftes Interesse. Für drei Tage weilte Exz. Wilhelm Kemp, Bischof von Limburg und Referent für Kirchenmusik in Deutschland, im Pfarrkollegium zu Gast.

Ausflug des Kirchenchores: Unter Teilnahme des Herrn Pfarrers und des Chordirigenten Prof. Dr. Gillesberger unternahm der Kirchenchor am 17. Oktober eine Autobusfahrt nach Gugging und Mauerbach.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

**PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII**

27. Jahrg. Dezember 1954 Nr. 12

„Brüder, wacht vom Schlummer auf!“

Am Morgen des neuen Kirchenjahres weckt uns die Mutter Kirche auf: „Zeit ist's, vom Schlafe aufzustehen!“ Verwundert fahren wir auf: „Ja, haben wir denn geschlafen?“ Wir wußten es gar nicht. Wer schläft, weiß nichts von sich; er weiß nicht, daß er schläft. Was wir „leben und leben lassen“ nannten, heißt die Kirche „schlafen“! Wenn einer mit Händen und Füßen herumfuchtelte, wenn er Lärm macht und schreit, hat er damit noch nicht bewiesen, daß er wach ist, denn solches tun zuzeiten auch die Schlafenden!

Paulus hat recht, wenn er in der Epistel des 1. Adventsonntags „Schwelgereien und Trinkgelage“ ein Schlafen nennt, denn das „gute“ Leben macht unempfindlich für alles höhere; wer soviel aufs „gute Papperl“ hält, ja, wer den Nebel des Weines liebt, der schläft auch außerhalb des Bettes! Raufsch und Schlaf sind verwandt in der Bewußtlosigkeit. Paulus hat recht, wenn er „Unzucht und Ausschweifungen“ ein Schlafen nennt, denn das lichtscheue Dahindämmern in geiler Luft, das „Nachtleben“, ist wirklich eine tiefe Ohnmacht des Menschen. Auch „Zank und Eifersucht“ engen das Bewußtsein des Menschen so ein, daß er nichts mehr hört und sieht als die wilden Einbildungen seiner Leidenschaft, die Traumgespenster seiner Feinde und die Schreckbilder ihrer Machinationen. Er ist blind und taub für gutes Zureden, er hat für nichts anderes Interesse als für die Behauptung seines „Rechtes“, für Rache und Vergeltung. Er schläft mit offenen Augen und mit offenem Munde. Was soll man erst sagen vom Schlaf der Bequemlichkeit und Gewohnheit, vom Schlaf der Müdigkeit und des Ueberdrusses, vom Schlaf der Gleichgültigkeit, den so viele Menschen heutzutage schlafen? Vom allgemeinen Gähnen, von der allgemeinen Gedankenlosigkeit sind zuweilen auch die Christen angesteckt. Es ist nicht jedermanns Sache, selber wachen Auges durch die Büros und Fabriken, die Wohnungen und Vergnügungstätten zu gehen, in denen wie in großen Schlafkälen die geschäftigen Schläfer unserer Tage dahindämmern.

Wachen ist schwer. Schlafen geht von selber. Man braucht nur alle viere von sich zu strecken, o welche Lust der Entspannung! Man läßt alles fallen, sich selber fallen! Man läßt sich gehen; wie bequem, nicht selber gehen zu müssen! Die meisten Leute schlafen gern. Schlafen kostet nichts, schlafen ist schön. Beim Schlafen vergißt man Sünde und Not und — Gott. Das Amt derer, die aufwecken, ist nicht beliebt. Die Kirche macht sich und ihrer Diener nicht populär, wenn sie es am Beginn des Advents unternimmt, eine schlafende Welt aufzurütteln. Viele unwillige, zornige Blicke und Worte treffen in gleicher Weise den Papst und den Dorfkaplan, wenn sie rufen: „Zeit ist's, steht auf!“

Die Kirche kann nicht fragen, was dem Menschen lieber ist, sondern nur, was Gott will, und was dem Menschen ziemt. Darum läßt sie unbeirrt ihren Weckruf erschallen, in den die Posaunen des Gerichtes einfallen, um ein Jahr der Menschheit näher gerückt. Die Nacht ist vorgerückt, wir Schlaftrunkenen haben es nicht bemerkt. Die Kirche weiß es: Der Tag Christi bricht an! Ihr Langschläfer, heraus aus den Federn! Schüttelt ab die Werke der Finsternis, alles, was Finsternis tut und Finsternis liebt, alles, was zur Finsternis paßt, alles Trübe und Dunkle. Nun gilt es, ein Gewand anzuziehen, das für den Tag Christi paßt, mit dem man Christus unter die Augen gehen kann. Paulus gibt den Rat: „Da ziehet am besten gleich den Herrn Jesus Christus selber an!“ Ihm ähnlich geworden, könnt ihr am helllichten Tage, den Gottes Macht heraufführt, in Ehren bestehen. Freilich darf Jesus Christus nicht wie eine Uniform sein, die man über den alten Menschen anzieht. Erst wenn wir denken und fühlen, wünschen und wollen wir Jesus Christus, haben wir ihn innerlich angezogen.

Kommt der Herr bald?

Advent heißt Ankunft des Herrn. Viele falsche Propheten haben es versucht, diese Ankunft genau zu bestimmen. William Miller, der Gründer der Adventisten, sagte für den 21. März 1843 die Ankunft des Herrn voraus. Es geschah nichts. Da nahm man an, er hätte sich um ein Jahr geirrt und wartete auf den 21. März 1844. Viele gaben all ihr Hab und Gut hin, um Christus würdig zu begegnen und standen in weißen Kleidern auf freiem feld. Und wieder kam der Herr nicht. Als man nun auf den 21. Oktober wartete und auch dann nichts geschah, gaben die Adventisten die Berechnungen auf und sagten nur mehr „er käme bald“. Für die größte Gruppe unter ihnen, für die Siebentagsadventisten, heißt dies: bis alle Welt belehrt und gewarnt ist vor der größten Sünde, der Verdrängung des Sabbats durch den Sonntag. Dafür setzten die Berechnungen der „Zeugen Jehovas“, damals nannten sie sich noch „Bibelforscher“ ein: 1874, 1914, 1918, endlich 1925. Dann kamen auch sie darauf, daß es besser wäre, auch sie sagten das „bald“, und dieses „bald“ schreit uns von den Plakaten und aus den Titeln ihrer Vorträge an.

Ein Gelehrter hat zusammengezählt, daß im Laufe der Geschichte bereits 175 mal das Weltende prophezeit worden wäre. Es ist dabei nicht sicher, ob es nicht noch öfter geschahen ist.

Man versteht wirklich nicht, warum dann in der heiligen Schrift so klar steht: „Jenen Tag aber und jene Stunde kennt niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern nur der Vater allein.“ So bei Matthäus 24, 36 und im selben Sinne Matth. 24, 42 ff; Matth. 25, 13; Mark. 13, 32; Luk. 12, 40; 12, 46 und in der Apostelgeschichte unabdingbar und eindeutig „Euch kommt es nicht zu, Zeit und Stunde zu kennen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.“

Aber, wenn wir vom Ernst und der Klarheit dieser Stellen absehen wollten, dann steht auch bei Matthäus (24, 4) ein nicht weniger ernstes Wort: „Seht zu, daß euch niemand irreführt; den viele werden (in der Endzeit) unter meinem

Namen auftreten und sagen: Ich bin der Messias...“ (24, 11). „Falsche Propheten werden in großer Zahl auftreten und viele irreführen.“ Es gibt in Oesterreich allein weit über 80 Sekten! Haben nun die Adventisten, die „Zeugen Jehovas“ recht mit dem baldigen Weltende, dann hat Christus uns vor ihnen gewarnt. Haben sie aber nicht recht, dann predigen sie mit ihrem „bald“ einen Irrtum.

Für uns aber gilt als Warnung das immer erschütternd gültige Wort des heiligen Apostels Paulus an Timotheus: „Es kommt die Zeit, da man die heilsame Lehre unerträglich findet und sich nach eigenem Sinn Lehrer über Lehrer sucht!“ (2 Tim 3, 3).

Hüten wir uns daher vor den Schriften und Vorträgen der zahlreichen Sekten!

Immaculata

Höchste Herrscherin der Welt,
lasse mich im blauen,
ausgespannten Himmelzelt
dein Geheimnis schauen!

Unbestimmlich unser Mut,
wenn du hehr gebietest.
Plötzlich mildert sich die Glut,
wie du uns befriedest.

Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, Ehren würdig.
Aus erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.

Johann Wolfgang v. Goethe

Einige Vorsätze vor Weihnachten

1. Wir gehen möglichst oft (am besten täglich) in die Rotatemesse!
2. Wir besorgen uns für zuhause einen Adventkranz und halten jede Woche eine kleine Adventfeier daheim!
3. Wir feiern mit altem Brauch das schöne Nikolausfest, machen aber in keiner Form den üblichen Krampusrummel mit!
4. Wir stellen am heiligen Abend nicht nur einen Christbaum auf, sondern sorgen, daß auch eine Krippe vorhanden ist!
5. Wir lassen das Weihnachtsfest nicht ohne Weihnachtskommunion vorübergehen!

Aus dem Leben der Pfarre

Im Advent ist täglich um 6 Uhr früh Korate und jeden Samstag 18 Uhr feierliche Adventandacht.

Mariä Empfängnis: Am 8. Dezember schließt das Marianische Jahr. Aus diesem Anlaß wird drei Tage vorher, d. i. am Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Dezember ein Triduum gehalten. Es ist an jedem Tag um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Am 8. Dezember selbst ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, daher ebenfalls um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergssuche: Die alljährliche feier der Herbergssuche findet heuer am Samstag, den 18. Dezember um 18 Uhr in der Kirche statt.

Weihnachten: Am 24. Dezember ist um 24 Uhr Christmette. Am 25. Dezember sind durchlaufend hl. Messen von 6 Uhr bis 12 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse.

Silvester: Freitag, den 31. Dezember ist um 18 Uhr Jahreschlußandacht, hierauf Silvesterpredigt und anschließend feierliches Te Deum.

Männerseelsorge: Die Männermesse (zugleich für das ganze Dekanat) ist Sonntag, den 5. Dezember um 10.15 Uhr in der Kirche. Es predigt Pfarrer Joseph Ernst Mayer. — Anschließend ist Männerversammlung im Kalafanzsaal.

Frauenseelsorge: Montag, den 6. Dezember ist um 6 Uhr Frauenmesse in der Schmerzenskapelle. — Die beiden Monatsvorträge sind Donnerstag, den 9. und Donnerstag, den 23. Dezember um 18.30 Uhr.

Mütterrunde: Montag, den 13. Dezember, spricht um 19.30 Uhr im Pfarrheim zu den Müttern Dir. Viktor Buchgraber über das Thema „Erziehung des schulpflichtigen Kindes.“

Jugendseelsorge: Die Weihnachtsaktion der katholischen Jugend ist heuer der verfolgten Kirche in Polen gewidmet. — In der Woche nach Weihnachten finden die Weihnachtsfeiern in den einzelnen Gruppen statt.

Kinderseelsorge: Die Weihnachtsbeichte für die Kinder der Pfarre ist am Samstag, den 18. Dezember, um 15 Uhr. Um 18 Uhr ist dann Herbergsuche. Am Sonntag, den 19. Dezember ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse. — Eine Kinderweihnachtsfeier ist am Donnerstag, den 23. Dezember um 17 Uhr im Kalafanzsaal.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Hofmann Walter, geb. 23. September 1954, 8., Strozsigasse 30; Schönthoner Johanna, geb. 14. Oktober 1954, 8., Schmidgasse 3/13; Baumgartner Johann, geb. 15. Oktober 1954, 8., Kupkagasse 4; Schuster Helene, geb. 7. Oktober 1954, 8., Zeltgasse 6; Schlagbauer Ingrid, geb. 29. September 1954, 18., Weimarerstraße 46; Fuchs Christa, geb. 21. Mai 1952, 8., Kupkagasse 4/8.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Geyer Franz — Nöbauer Maria; Nitsch Rudolf — Malus Ingeborg; Swirina Johann — Jita Anna; Marth Emmerich — Boisits Anna.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Dr. Junger Hans, 8., Lenaugasse 2; Bleyer Josef, 8., Langegasse 46; Pavlicek Maria, 8., Langegasse 49; Konstatky Karl, 8., Diaristengasse 48; Honek Agnes, 8., Kupkagasse 6; Randa Rudolf, 8., Strozsigasse 27/6; Schenk Franz, 8., Langegasse 10/10.

Visitation der Pfarre: Anlässlich der Ordensvisitation wurde die Pfarre am 1. November von P. Provinzial Dr. Raimund Edelmann und im Rahmen der kanonischen Visitation am 9. November von Dechant Dr. Hawala visitiert.

Karitasammlung: Die Kollekte am Karitassonntag im November ergab einen Betrag von S 4500, der für die Weihnachtsbeteiligung der Pfarrarmen verwendet wird.



Allen Pfarrangehörigen
wünscht ein gnadenreiches und frohes Christfest
Die Pfarrgeistlichkeit

